

26. November 2019

**Stellungnahme zum  
RWI - Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung e. V., Essen**

**Inhaltsverzeichnis**

1. Beurteilung und Empfehlungen .....	2
2. Zur Stellungnahme des RWI.....	4
3. Förderempfehlung .....	4

**Anlage A: Darstellung**

**Anlage B: Bewertungsbericht**

**Anlage C: Stellungnahme der Einrichtung zum Bewertungsbericht**

## Vorbemerkung

Die Einrichtungen der Forschung und der wissenschaftlichen Infrastruktur, die sich in der Leibniz-Gemeinschaft zusammengeschlossen haben, werden von Bund und Ländern wegen ihrer überregionalen Bedeutung und eines gesamtstaatlichen wissenschaftspolitischen Interesses gemeinsam gefördert. Turnusmäßig, spätestens alle sieben Jahre, überprüfen Bund und Länder, ob die Voraussetzungen für die gemeinsame Förderung einer Leibniz-Einrichtung noch erfüllt sind.<sup>1</sup>

Die wesentliche Grundlage für die Überprüfung in der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz ist regelmäßig eine unabhängige Evaluierung durch den Senat der Leibniz-Gemeinschaft. Die Stellungnahmen des Senats bereitet der Senatsausschuss Evaluierung vor. Für die Bewertung einer Einrichtung setzt der Ausschuss Bewertungsgruppen mit unabhängigen, fachlich einschlägigen Sachverständigen ein.

Vor diesem Hintergrund besuchte eine Bewertungsgruppe am 21. und 22. März 2019 das RWI – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung in Essen. Ihr stand eine vom RWI erstellte Evaluierungsunterlage zur Verfügung. Die wesentlichen Aussagen dieser Unterlage sind in der Darstellung (Anlage A dieser Stellungnahme) zusammengefasst. Die Bewertungsgruppe erstellte im Anschluss an den Besuch den Bewertungsbericht (Anlage B). Das RWI nahm dazu Stellung (Anlage C). Der Senat der Leibniz-Gemeinschaft verabschiedete am 26. November 2019 auf dieser Grundlage die vorliegende Stellungnahme. Der Senat dankt den Mitgliedern der Bewertungsgruppe und des Senatsausschusses Evaluierung für ihre Arbeit.

## 1. Beurteilung und Empfehlungen

Der Senat schließt sich den Beurteilungen und Empfehlungen der Bewertungsgruppe an.

Das RWI betreibt angewandte wirtschaftswissenschaftliche Forschung und evidenzbasierte Politikberatung von Entscheidungsträgern in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Das Themenspektrum des RWI reicht von Arbeitsmärkten und Gesundheit über Wachstum, Konjunktur und Öffentliche Finanzen bis hin zu Energie und Ressourcen.

Das RWI hat seit der letzten Evaluierung eine sehr gute **Entwicklung** genommen. Wie empfohlen, hat die Leitung dabei klare Prioritäten gesetzt. Besonders anerkannte Bereiche wurden gestärkt, weniger starke Bereiche beendet oder in geeigneter Weise umstrukturiert. Zu den zukunftsweisenden Themen „Bildung“, „Migration und Integration“, „Klimawandel in Entwicklungsländern“ sowie „Nachhaltigkeit und Governance“ wurden Forschungsgruppen gegründet. Eine deutliche Profilierung erreichte das Institut auch über die Evaluationsökonomie, die als methodische Grundlage in allen Kompetenzbereichen verankert ist. Das Forschungsdatenzentrum wurde empfehlungsgemäß verstetigt.

Die **Leistungen** des RWI werden in vier Kompetenzbereichen mit integrierten Forschungsgruppen, einer separaten Forschungsgruppe und dem Forschungsdatenzentrum erbracht. Die Arbeiten in diesen sechs Einheiten werden einmal als „exzellent“, je zweimal

---

<sup>1</sup> Ausführungsvereinbarung zum GWK-Abkommen über die gemeinsame Förderung der Mitgliedseinrichtungen der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz e. V.

als „sehr gut bis exzellent“ und „sehr gut“ und einmal als „gut bis sehr gut“ bewertet. Der integrative Ansatz, mit dem das RWI die Wechselbeziehung zwischen Forschung und Beratung gestaltet, führt zu sehr überzeugenden Ergebnissen. Die Publikationsleistung wurde seit der letzten Evaluierung qualitativ verbessert und mehr Aufsätze in hochrangigen Zeitschriften veröffentlicht. Basierend auf den Forschungstätigkeiten erbringt das Institut hochwertige Leistungen in der Politikberatung. Zu diesem Zweck unterhält es ein Büro in Berlin. Kontinuierlich ist das RWI an der vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie in Auftrag gegebenen Gemeinschaftsdiagnose beteiligt. Der Präsident ist als Vorsitzender des Sachverständigenrats der Bundesregierung zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in der Öffentlichkeit sehr gut sichtbar. Das „Forschungsdatenzentrum Ruhr“ verfügt über breite Methoden- und Datenkompetenz. Allerdings werden die Potenziale des Zentrums noch nicht ausgeschöpft, erst seit kurzem zeichnet sich eine dynamischere Entwicklung ab. Auch müssen die Leistungen des Zentrums stringenter erfasst und aktiver nach außen getragen werden.

Im Rahmen seiner **strategischen Arbeitsplanung** möchte das RWI zukünftig gezielt auf das Thema „Klimawandel, Entwicklung und Migration“ eingehen, was sehr schlüssig aus vorhandenen Kompetenzen heraus entwickelt wird. Für die Bearbeitung in einem *Economic Policy Lab* ist vorgesehen, ab 2021 im Rahmen eines Sondertatbestands zusätzliche Mittel der institutionellen Förderung in Höhe von 1,3 Mio. € pro Jahr zu beantragen und 0,2 Mio. € pro Jahr als Eigenanteil zu finanzieren. Die Maßnahme stellt eine deutliche und sehr überzeugende Ergänzung zum Arbeitsprogramm des RWI dar und wird nachdrücklich befürwortet.

Der Präsident des RWI ist mit der Universität Bochum und der Leiter des Berliner Büros mit der Humboldt Universität zu Berlin gemeinsam berufen. Die Kompetenzbereichsleitungen sind außerplanmäßige oder Honorar-Professoren an kooperierenden Universitäten. Diese Positionen sollten künftig in regulären gemeinsamen Berufungsverfahren mit Hochschulen besetzt werden. Über Verbundvorhaben bestehen weitere **Kooperationen** mit den Universitäten Duisburg-Essen und Tilburg (Leibniz Science Campus Ruhr), Düsseldorf und Dortmund. Es wird begrüßt, dass das Institut über das *RWI Research Network* externe Expertise in seine Arbeiten einbezieht. Allerdings sollte das Netzwerk strategischer ausgerichtet werden und mehr hochqualifizierte Frauen aufnehmen.

Der **wissenschaftliche Nachwuchs** findet am RWI sehr gute Arbeitsbedingungen vor. Auch die *Ruhr Graduate School in Economics* (RGS Econ) ist sehr erfolgreich und ein wichtiger Bestandteil der intensiven Zusammenarbeit in der Region. Mit der Einrichtung von Forschungsgruppen hat das RWI Möglichkeiten geschaffen, besonders gute junge promovierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler am Institut halten zu können. Die Besetzung von Leitungspositionen und anderen **wissenschaftlichen Stellen** muss aber aus einem breiten internationalen Bewerberpool erfolgen; der Senat erwartet, dass die Gremien des RWI die Entwicklung in den nächsten Jahren begleiten.

Am RWI ist der **Frauenanteil** im wissenschaftlichen Bereich seit der letzten Evaluierung zwar gestiegen (von 24 % auf 32 %), aber die im Programmbudget festgelegten Zielquoten werden weiterhin nur zum Teil erreicht. Insbesondere auf der Leitungsebene, auf der Ende 2017 – inklusive Stellvertretungen – lediglich vier der 18 Stellen mit Frauen besetzt

waren, besteht erheblicher Nachholbedarf. Der Senat sieht es als besonders gravierend an, dass am Institut keine Wissenschaftlerin tätig ist, die Promotionen betreuen kann, und erwartet eine baldige Verbesserung dieser äußerst unbefriedigenden Situation. Die Gremien des RWI sind aufgefordert, diesen Prozess intensiv zu begleiten.

Die **Ausstattung** mit Mitteln der institutionellen Förderung ist zur Erfüllung des derzeitigen Aufgabenspektrums des RWI auskömmlich. Insgesamt wirbt das Institut umfangreiche Drittmittel ein, der DFG-Anteil muss jedoch gesteigert werden, so dass zukünftig zumindest die DFG-Abgabe wieder eingeworben wird. Empfehlungsgemäß intensiviert das Institut seine Aktivitäten auf Ebene der EU. Es wird begrüßt, dass sich mit einigen Einwerbungen für das Jahr 2018 eine Besserung abzeichnet.

Mit seiner angewandten wirtschaftswissenschaftlichen Forschung und evidenzbasierten Beratung von Entscheidungsträgern in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft erfüllt das RWI Aufgaben, die in dieser Form nicht an einer Hochschule bearbeitet werden können. Eine Eingliederung des RWI in eine Hochschule wird daher nicht empfohlen. Das RWI erfüllt die Anforderungen, die an eine Einrichtung von überregionaler Bedeutung und gesamtstaatlichem wissenschaftspolitischem Interesse zu stellen sind.

## 2. Zur Stellungnahme des RWI

Der Senat begrüßt, dass das RWI beabsichtigt, die Empfehlungen und Hinweise aus dem Bewertungsbericht bei seiner weiteren Arbeit zu berücksichtigen.

## 3. Förderempfehlung

Der Senat der Leibniz-Gemeinschaft empfiehlt Bund und Ländern, das RWI als Einrichtung der Forschung und der wissenschaftlichen Infrastruktur auf der Grundlage der Ausführungsvereinbarung WGL weiter zu fördern.

## Anlage A: Darstellung

### RWI - Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung e. V., Essen

#### Inhaltsverzeichnis

1. Struktur, Auftrag und Umfeld .....	A-2
2. Gesamtkonzept und Profil .....	A-4
3. Teilbereiche des RWI .....	A-10
4. Kooperation und Vernetzung .....	A-15
5. Personal- und Nachwuchsförderung .....	A-16
6. Qualitätssicherung .....	A-18
Anhang:	
Anhang 1: Organigramm .....	A-21
Anhang 2: Publikationen .....	A-22
Anhang 3: Erträge und Aufwendungen .....	A-23
Anhang 4: Personalübersicht .....	A-24

## 1. Struktur, Auftrag und Umfeld

### Entwicklung und Förderung

Das „RWI – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung“ (bis 2017: Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung RWI) ist ein gemeinnütziger Verein mit Sitz in Essen. Das RWI wurde 1926 als „Abteilung Westen“ des Instituts für Konjunkturforschung, Berlin (heute: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, DIW) gegründet. 1943 wurde es als eingetragener Verein unter dem heutigen Namen rechtlich selbständig. Seit 1977 befindet sich das RWI in der Gemeinschaftsförderung von Bund und Ländern.

Das RWI wurde zuletzt 2012 vom Senat der Leibniz-Gemeinschaft evaluiert. Auf Grundlage der Senatsstellungnahme vom 29. November 2012 sowie einer gemeinsamen Stellungnahme des nordrhein-westfälischen Ministeriums für Kultur und Wissenschaft und dem Bundesministerium für Wirtschaft und Energie stellten Bund und Länder am 20. März 2013 fest, dass das RWI die Voraussetzungen für die gemeinsame Förderung weiterhin erfüllt.

Das RWI verfügte im Jahr 2017 über ein Budget für laufende Maßnahmen von rund 10 Mio. €. Zum Stichtag 31. Dezember 2017 waren 116 Personen am RWI beschäftigt (86,6 Vollzeitäquivalente [VZÄ]).

Zuständiges Fachressort des Sitzlandes: Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen

Zuständiges Fachressort des Bundes: Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi)

### Auftrag

Der Satzungsauftrag des Vereins ist laut § 1 Absatz 2 der Satzung die Förderung von Wissenschaft und Forschung, insbesondere die wirtschaftswissenschaftliche Forschung und die Erarbeitung wissenschaftlicher Grundlagen für wirtschaftspolitische Entscheidungen. Der Satzungszweck wird mit der Durchführung von Forschungsvorhaben sowie wissenschaftlicher Veranstaltungen verwirklicht. Die Ergebnisse der Forschungsarbeiten sollen nach Möglichkeit veröffentlicht werden.

### Organisation

Das RWI hat die Rechtsform eines eingetragenen Vereins. Organe sind die Mitgliederversammlung, der Verwaltungsrat, der Forschungsbeirat und der Vorstand.

Die Mitgliederversammlung wählt den Verwaltungsrat, beschließt über die Entlastung des Vorstands und weitere grundlegende Angelegenheiten.

Der Verwaltungsrat hat gemäß Satzung 11 bis 16 Mitglieder, darunter 4 Mitglieder qua Amt (die Präsidentin bzw. der Präsident der „Gesellschaft der Freunde und Förderer des RWI“, die bzw. der Vorsitzende des RWI-Betriebsrats und je eine Person für die beiden zuständigen Fachressorts). Die bzw. der Vorsitzende des Forschungsbeirats ist berechtigt, mit beratender Stimme an den Sitzungen des Verwaltungsrats teilzunehmen. Der Verwal-

tungsrat führt die Aufsicht über das RWI. Er beschließt u.a. in Angelegenheiten von besonderem Gewicht oder finanzieller Tragweite, wählt die Mitglieder des Vorstands und verabschiedet das Programmbudget.

Der Vorstand besteht derzeit aus dem Präsidenten, dem administrativen Vorstand sowie einem weiteren wissenschaftlichen Vorstandsmitglied. Satzungsgemäß könnte er um einen erweiterten Vorstand aus bis zu drei Mitgliedern ergänzt werden. Die Mitglieder des Vorstands werden für die Dauer von fünf Jahren gewählt. Wiederwahl ist zulässig. Der Präsident leitet die wissenschaftliche Arbeit des Instituts im Benehmen mit den weiteren Vorstandsmitgliedern. Der Präsident und der administrative Vorstand sind hauptamtlich, der Vizepräsident ist derzeit im Nebenamt am RWI beschäftigt.

Der Forschungsbeirat hat satzungsgemäß 6 bis 12 Mitglieder und die Aufgabe, die Arbeit des Instituts wissenschaftlich zu begleiten und zu bewerten. Er soll mindestens zweimal jährlich zusammentreten.

### **Struktur**

Das RWI verfügt über eine flexible Organisationsstruktur, um sich fortlaufend an neue Anforderungen anpassen zu können (s. Anhang 1: Organigramm).

Die organisatorischen Elemente dieser Struktur sind übergreifende, grundlegende *Programmbereiche (PB)*, die in längerfristig angelegte, thematisch breitere *Kompetenzbereiche (KB)* sowie kleinere *Forschungsgruppen (FG)* untergliedert sind. Derzeit bestehen die beiden PB I „Arbeitsmärkte und Gesundheit“ sowie PB II „Makroökonomie und Umwelt“ aus insgesamt vier Kompetenzbereichen und vier in den Jahren 2013-2015 eingerichteten kleineren Forschungsgruppen. Dem PB I ist weiterhin das „Forschungsdatenzentrum (FDZ) Ruhr zugeordnet (vgl. zu den Arbeitseinheiten im Einzelnen Kapitel 3).

*Querschnittsthemen* sowie *Leibniz-Forschungsverbände*, an denen das RWI gemeinsam mit anderen Leibniz-Instituten beteiligt ist, ergänzen diese Struktur und dienen der inhaltlichen übergreifenden Zusammenarbeit.

### **Wissenschaftliches Umfeld**

Das RWI sieht in seinem wissenschaftlichen Umfeld vor allem die anderen Wirtschaftsforschungsinstitute in der Leibniz-Gemeinschaft (ifo, ZEW, IWH, DIW, IfW) als direkte Wettbewerber sowie potenzielle Kooperationspartner. Hingewiesen wird außerdem auf andere Institute der Ressortforschung (z.B. IAB) sowie weitere Institute, die ökonomisch ausgerichtet sind oder aus einer anderen disziplinären Herkunft an Themen arbeiten, mit denen sich das RWI befasst (z.B. Institut der Deutschen Wirtschaft, IMK der Hans-Böckler-Stiftung, Wuppertal-Institut für Klima, Umwelt und Energie, PIK).

### **Gesamtstaatliches Interesse und Gründe für die außeruniversitäre Förderung**

Laut RWI ergibt sich ein gesamtstaatliches Interesse an seiner Arbeit aus der überregionalen Relevanz seiner Forschungsthemen, der nationalen sowie zunehmend internationalen Nachfrage nach Beratungsleistungen des Instituts, seiner Rolle in der Information der Öffentlichkeit über ökonomische Zusammenhänge sowie den Infrastrukturleistungen, bspw. durch das am Institut angesiedelte Forschungsdatenzentrum Ruhr.

Die außeruniversitäre Förderung sieht das RWI vor allem durch die in dieser Form an einer Hochschule kaum mögliche Verbindung folgender langfristiger Aufgaben begründet:

- Bereitstellung und Erschließung von Daten (Forschungsinfrastruktur),
- Forschung, insbesondere auf Basis langjährig gepflegter und kontinuierlich erweiterter Datensätze,
- Expertise in experimentellen und nicht-experimentellen Methoden in Verbindung mit institutionellen Kenntnissen und Kontakten,
- evidenzbasierte wissenschaftliche Beratung von Entscheidungsträgern, die auch sehr kurzfristig erfolgen kann, sowie
- Wissenstransfer in die Öffentlichkeit.

## 2. Gesamtkonzept und Profil

Das RWI versteht sich als Zentrum für angewandte wirtschaftswissenschaftliche Forschung und evidenzbasierte Politikberatung von Entscheidungsträgern in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft.

Das Forschungsspektrum umfasst „klassische“ Themen eines Wirtschaftsforschungsinstituts wie Arbeitsmarkt, Bildung, öffentliche Finanzen, Wachstum und Konjunktur sowie Energie. Nach eigenen Angaben gelang es dem RWI zudem über ausgewählte Zukunftsthemen wie Gesundheitsökonomik, Migrations- und Integrationsforschung, Entwicklungsökonomik und Nachhaltigkeit in den vergangenen Jahren Alleinstellungsmerkmale zu etablieren.

Bei der Bearbeitung seiner Themen greift das RWI insbesondere auf die Kernkompetenz in der nicht-experimentellen Evaluation wirtschaftspolitischer Maßnahmen zurück. Zunehmend wurden in den vergangenen Jahren darüber hinaus experimentelle Evaluationsmethoden eingesetzt, insbesondere in Form von Feldexperimenten.

### **Entwicklung der Einrichtung seit der letzten Evaluierung**

Seit der letzten Evaluierung im Jahr 2012 haben sich die Kompetenzbereiche des RWI folgendermaßen entwickelt:

- KB „Arbeitsmärkte, Bildung, Bevölkerung“: Fortführung, Erweiterung um die beiden FG „Bildung“ (2013) und „Migration und Integration“ (2015), Aufnahme des Themas „Handwerk und Mittelstand“ aus dem aufgelösten KB „Unternehmen und Innovation“ (2014). Wechsel in der KB-Leitung (2013).
- KB „Gesundheit“: Fortführung und deutliche Personalerweiterung
- KB „Unternehmen und Innovation“: Auflösung nach Eintritt der Leitung in den Ruhestand (2014)
- KB „Umwelt und Ressourcen“: Fortführung, Erweiterung um die FG „Klimawandel in Entwicklungsländern“ (2015), Aufnahme des Themas „Innovation“ aus dem beendeten KB „Unternehmen und Innovation“ (2014)

- KB „Wachstum und Konjunktur“ und KB „Öffentliche Finanzen“: Zusammenlegung zu einem KB „Wachstum, Konjunktur, Öffentliche Finanzen“ (2013)

Für den Aufbau von drei der vier neuen Forschungsgruppen erhielt das RWI zeitlich befristet ab 2014 für zwei Forschungsgruppen jeweils vier Jahre und für eine Gruppe zwei Jahre zusätzliche Mittel der institutionellen Förderung (sog. „temporärer Sondertatbestand“). Die Leitung der Forschungsgruppen wurde jeweils Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern übertragen.

Die Kompetenzbereiche wurden neu gegliedert und statt bisher in drei Programmbereichen nun den beiden Programmbereichen „Arbeitsmärkte und Gesundheit“ sowie „Makroökonomie und Umwelt“ zugeordnet.

Im Jahr 2011 wurden die damalige Serviceabteilung „Statistik“ und der KB „Daten“ zu einem vom RatSWD akkreditierten neuen Forschungsdatenzentrum (FDZ Ruhr) zusammengeführt. 2013-2014 wurde der Aufbau mit zeitlich befristeten zusätzlichen Mitteln der institutionellen Förderung gefördert und seitdem aus Grundmitteln des Instituts verstetigt.

Themen, die sich in Forschungsfragen aller Kompetenzbereiche wiederfinden, sind laut RWI entlang von drei Querschnittsthemen systematisiert. Auch diese wurden neu ausgerichtet: In dem beendeten Querschnittsthema „Evidenzbasierte Politikberatung“ wurde ein Konzept zur empirischen Wirkungsanalyse (*impact evaluation*) entwickelt, das nun in allen Arbeitseinheiten angewendet wird. Als neues Thema wurde „Armut und Entwicklung“ neben den beiden Querschnittsthemen „Demografischer Wandel“ und „Regionalforschung“ aufgenommen.

Darüber hinaus wird über KB-Grenzen hinweg gemeinsam an Forschungs- und Drittmittelprojekten gearbeitet. So bearbeiten beispielsweise die KB „Gesundheit“ und „Wachstum, Konjunktur, Öffentliche Finanzen“ zusammen die ökonomischen Herausforderungen in der Pflegewirtschaft, der KB „Umwelt und Ressourcen“ führt gemeinsam mit der Forschungsgruppe „Nachhaltigkeit und Governance“ mehrere Forschungsprojekte zu Mikrofinanzen in Ruanda, Uganda und Kenia durch. Das FDZ Ruhr ist über seine Daten und methodischen Kenntnisse an diversen Projekten anderer Kompetenzbereiche beteiligt. Es ist schwerpunktmäßig mit der Sammlung kleinräumiger Daten und der Analyse regionalökonomischer Fragestellungen befasst (s. auch Kapitel 3).

## **Arbeitsergebnisse**

### *Forschung*

Das RWI strebt an, seine wissenschaftlichen Ergebnisse vor allem in referierten internationalen Fachzeitschriften zu publizieren. In den Jahren 2015 bis 2017 wurden 127 Aufsätze in begutachteten Zeitschriften veröffentlicht (2008 bis 2010: 98 Aufsätze), das entspricht 1,29 Aufsätzen/VZÄ/Jahr (2008 bis 2010: 0,96 Aufsätze; zu den Forschungen in den Kompetenzbereichen und Forschungsgruppen s. Kapitel 3). Es ist dem RWI ein wichtiges Anliegen, seine Forschungsergebnisse über die Wissenschaft hinaus zu vermitteln und für die Beratungstätigkeit fruchtbar zu machen (s. u.).

Das Institut ist gemeinsam mit den Universitäten in Bochum, Dortmund und Duisburg-Essen Herausgeber der Diskussionspapierreihe *Ruhr Economic Papers*. Das Institut verfolgt das Ziel, möglichst viele Forschungsergebnisse *open access* zu publizieren. Mitte 2017 wurde eine entsprechende *Policy* beschlossen.

Im Zusammenhang mit seinen Forschungsthemen organisierte das RWI in den vergangenen Jahren zahlreiche Veranstaltungen, Workshops und Kolloquien.

### *Forschungsinfrastrukturen*

Im Jahr 2011 wurden die damalige Serviceabteilung „Statistik“ und der KB „Daten“ zu einem vom RatSWD akkreditierten neuen Forschungsdatenzentrum (FDZ Ruhr) zusammengeführt. Mit den im FDZ gepflegten sozioökonomisch relevanten, insbesondere georeferenzierten Daten auf kleinräumiger Ebene (1 km<sup>2</sup>-Raster) verfügt das FDZ laut RWI über ein Alleinstellungsmerkmal. Die Angebote des FDZ sind extern nutzbar (s. im Einzelnen Kapitel 3).

Die Leistungen der Serviceabteilung Bibliothek und Fachinformation stehen ebenfalls für die externe Nutzung zur Verfügung. Die Angebote sind inzwischen überwiegend auf eine elektronische Nutzung umgestellt worden.

Das RWI unterhält ein Büro Berlin. Der Wissenschaftler, der das Büro seit 2007 leitet, wurde 2011 gemeinsam mit der Humboldt-Universität auf eine W3-Professur berufen. Das Büro dient der Kontaktpflege des RWI in den politischen Raum sowie der wissenschaftlichen Vernetzung. Außerdem ist dort die Forschungsgruppe „Nachhaltigkeit und Governance“ tätig.

### *Wissenstransfer I: Beratung von politischen Institutionen und gesellschaftlichen Akteuren*

Ein wesentliches Instrument der Beratung sind wissenschaftliche Gutachten, die von Bundes- und Landesministerien, Behörden oder gesellschaftlichen Akteuren vergeben werden. In den vergangenen Jahren hat das RWI zunehmend auch für Institutionen im Ausland bzw. auf internationaler Ebene Gutachten erstellt (z. B. für das niederländische Außenministerium, für die *International Initiative for Impact Evaluation* (3ie), für Eurofound, für die Weltbank oder für die *European Investment Bank*).

Leitende Wissenschaftler des RWI wirken in verschiedenen Gremien der Politikberatung auf nationaler und europäischer Ebene mit, etwa beim Runden Tisch der Bundesregierung zum Thema „Perspektiven schaffen in Afrika“. Der Präsident ist unter anderem Vorsitzender des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, Präsidiumsmitglied der Deutschen Akademie der Technikwissenschaften (acatech) und stellvertretender Direktor des interdisziplinären Akademienprojekts „Energiesysteme der Zukunft (E-SYS)“, das die Energiewende in Deutschland begleitet. Der RWI-Vizepräsident ist unter anderem Vorsitzender des Sachverständigenrats deutscher Stiftungen für Integration und Migration, Vorsitzender des Beirats des Statistischen Bundesamts und Mitglied des deutsch-französischen Integrationsrats.

Das RWI trägt außerdem mit den drei Publikationsreihen „RWI Positionen“, „RWI Konjunkturberichte“ und den seit 2014 erscheinenden „RWI Impact Notes“ sowie mit weiteren Veröffentlichungen zur aktuellen wirtschaftspolitischen Diskussion bei. Die Reihen werden im Repositorium *EconStar* in Zusammenarbeit mit der ZBW frei zugänglich gemacht.

Darüber hinaus ist das Institut über verschiedene Gesprächsformate in der Diskussion mit Entscheidungsträgern präsent (z. B. „RWI dialog“ und „RWI impuls“ in Berlin, „RWI Wirtschaftsgespräch“ in Essen, Mitwirkung an Angeboten für Parlamentarier wie „Leibniz im Bundestag“, oder „Leibniz im Landtag“). Diese Angebote werden durch eine Vielzahl informeller Beratungsgespräche ergänzt.

#### *Wissenstransfer II: Beratung der interessierten Öffentlichkeit*

Über Gastbeiträge in Print- und Online-Medien sowie den Sozialen Medien beteiligt sich das RWI am öffentlichen Diskurs. Darüber hinaus veranstaltet das Institut einmal im Jahr im Rahmen des RWI Wirtschaftsgesprächs eine Podiumsdiskussion zu aktuellen wirtschaftspolitischen Themen. Mit der Strategie „RWI Kommunikation 2025“ strebt das RWI derzeit eine weitergehende Professionalisierung seiner Medienpräsenz an.

Gemeinsam mit dem „Verein für Socialpolitik“ engagiert sich das RWI durch das Veranstaltungsformat „Ökonomie hautnah“ im Bereich der ökonomischen Schulbildung. Seit dem Jahr 2018 ist das RWI zudem wissenschaftlicher Partner des „YES! – Young Economic Summit“.

#### *Wissenstransfer III: Ausgründungen von Unternehmen*

Seit der letzten Evaluierung wurde ein Unternehmen, ecol GbR, ausgegründet, das hauptsächlich Beratungsleistungen zu Geber-Maßnahmen in Entwicklungsländern anbietet. 2017 wurde die rwi consult GmbH als 100%iges Tochterunternehmen des RWI gegründet. Zudem verkaufte das RWI im Jahr 2016 seine Anteile an der bereits im Jahr 2006 ausgegründeten *Institute for Health Care Business GmbH* (hcb) und entließ das Institut in seine rechtliche Selbstständigkeit.

### **Strategische Arbeitsplanung für die nächsten Jahre**

Das RWI strebt an, sich als ein „führendes Zentrum für wirtschaftswissenschaftliche Forschung und evidenzbasierte Politikberatung in der deutschen Forschungslandschaft nachhaltig unverzichtbar zu machen.“ Zur Umsetzung hat das Institut im Strategiepapier „RWI 2025“ verschiedene Ziele festgelegt (Stärkung der regionalen, nationalen und internationalen Vernetzung; der wissenschaftlichen Qualität; der thematischen Fokussierung einschließlich „Eroberung“ neuer Themen). Um feststellen zu können, in welchem Maße die strategischen Ziele erreicht werden, hat das RWI einen Satz von Indikatoren entwickelt, die auf Ebene der Kompetenzbereiche künftig regelmäßig erfasst werden.

Das RWI möchte sich in den nächsten Jahren noch stärker als „Fokuspunkt für die empirische Wirtschaftsforschung in der Region“ etablieren, dadurch die besten Köpfe um sich versammeln und so über die Region hinaus die nationale und internationale Vernetzung und Sichtbarkeit des Instituts weiter erhöhen. Unterstützt werden soll dies durch den Aufbau

von *Economic Policy Labs*. Organisatorisch sollen solche *Labs* ein virtuelles Netzwerk darstellen, in dem die Kompetenzbereiche und Forschungsgruppen des RWI eng mit benachbarten Hochschulen und Forschungseinrichtungen kooperieren. Inhaltlich sollen fachübergreifend, methodisch innovativ und anwendungsorientiert Beiträge zur Lösung großer gesellschaftlicher und ökonomischer Fragen erarbeitet werden.

#### *Kleiner strategischer Sondertatbestand*

Einen ersten Anwendungsfall für das neue Format sieht das RWI mit dem Aufbau eines *Economic Policy Lab* „Klimawandel, Entwicklung und Migration“ vor. Das *Lab* soll die folgenden Bausteine enthalten, für die das RWI zusätzliche Mittel der institutionellen Förderung beantragen möchte (sog. „Kleiner strategischer Sondertatbestand“):

- (i) Die Forschungsgruppe „Klimawandel in Entwicklungsländern“ (derzeit 5 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler am RWI; zudem sind zwei erfahrene Post Docs in Nebentätigkeit eingebunden) soll zu einem vollständigen Kompetenzbereich „Klimawandel und Entwicklung“ ausgebaut werden. Der neue KB soll sich mit drei Schwerpunkten befassen: (a) Infrastruktur und Energie, (b) landwirtschaftliche Produktivität und Flächennutzung und – im engen Verbund mit dem KB „Arbeitsmärkte, Bildung, Bevölkerung“ – (c) Migrationsursachen und Beschäftigung.

Vorgesehene neue Stellen: Leitung (1x E-15 TVL), stellv. Leitung (1x E-15 TVL), Postdoc (1x E-14 TVL), Promovierende (3x E-13, davon 1x 50% mit Anbindung an W2-Professur (s.u.)), Projektassistenz (0,5x E-9 TVL).

- (ii) Die Forschungsgruppe „Migration und Integration“ (derzeit 4 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler am RWI) soll ausgebaut werden. Sie wird sich vor allem damit befassen, welche ökonomischen und gesellschaftlichen Auswirkungen große Flucht- und Migrationsbewegungen auf die Bevölkerung im Einwanderungsland haben und welche Strukturen erforderlich sind, um Migranten und Migrantinnen nachhaltig im Einwanderungsland zu integrieren. Durch die Nutzung kleinräumig erfasster Regionaldaten wird die FG die lokale Natur von Integrationsfragen betonen und sich so deutlich von Wettbewerbern abheben.

Vorgesehene neue Stellen: Leitung (1x E-15 TVL), Postdoc (1x E-14 TVL), Promovierende (2x E-13, davon 1x 50% mit Anbindung an W2-Professur).

- (iii) Zwei neue W2-Professuren sollen an der jeweiligen Schnittstelle des neuen KB „Klimawandel und Entwicklung“ zu den bestehenden KB „Umwelt und Ressourcen“ bzw. „Arbeitsmärkte, Bildung, Bevölkerung“ besetzt werden, um die Vernetzung mit den regionalen Universitäten zu vertiefen und im internationalen Umfeld zu gewinnende Forscherinnen und Forscher in das *Policy Lab* einzubinden. Die Berufung soll gemeinsam mit der Ruhr-Universität Bochum durchgeführt werden, Vorgespräche mit der Universitätsleitung wurden bereits geführt. Da die oberste Priorität dieser Berufungen darin besteht, die intellektuelle Kapazität des *Policy Lab* zu stärken, sollen die Professuren in breiter Denomination ausgeschrieben werden. Die erste W2-Professur soll die Ökonomik des Klimawandels mit Blick auf die systemischen Zusammen-

hänge und mögliche Konsequenzen vertiefen. Die zweite W2-Professur soll insbesondere der Frage nachgehen, welche wirtschaftspolitischen Maßnahmen zu einer nachhaltigen, die Migration verringernden Entwicklung in Afrika beitragen.

- (iv) Ausweitung der *Ruhr Graduate School* (RGS) Econ zur zeitweisen Mitwirkung von Promovierenden im neuen *Economic Policy Lab*.

Vorgesehene neue Stellen: Promovierende (1x E-13 TVL, 50%)

Neben dem aufgeführten Stellenbedarf sind Sachmittel in Höhe von 137 T€ für Erhebung und Ankauf empirischer Daten, Workshops, Reisen und sonstige Sachausstattung sowie für 4 Studentische Hilfskräfte vorgesehen.

Insgesamt erfordert der Aufbau des *Economic Policy Lab* „Klimawandel, Entwicklung und Migration“ folgende Mittel:

Angaben in T€	2021 <sup>1</sup>	ab 2022
<b>Sondertatbestand</b> = Eigenanteil + zusätzliche Mittel	<b>1.451</b>	<b>1.451</b>
<b>Eigenanteil</b> aus der bestehenden institutionellen Förderung	192	192
<b>Zusätzliche Mittel</b> der institutionellen Förderung (ab 2022 Überführung in den Kernhaushalt)	1.259	1.259

### Angemessenheit der Ausstattung

Die Erträge des RWI beliefen sich in den Jahren 2015 bis 2017 im Schnitt auf 9,8 Mio. € p.a. (s. Anhang 3). Sie setzten sich zusammen aus den Erträgen der institutionellen Förderung (6,7 Mio. € p.a. einschließlich zeitlich befristeter zusätzlicher Mittel), von Projektförderern (2,6 Mio. € p.a.), vom RWI gegen Entgelt erbrachte Leistungen (143 T€ p.a.) sowie sonstigen Erträgen wie Spenden, Mitgliedsbeiträgen, „Rücklagen“ u.a. (426 T€ p.a.).

Die Relation zwischen institutioneller Förderung und Drittmitteln (dies sind die Zuwendungen für Projekte und Entgelte für Leistungen) lag in den Jahren 2015 bis 2017 bei rund 70 % zu 30 % (die Relation lag in den zur letzten Evaluierung angegebenen Jahren 2008 bis 2010 bei rund 65 % zu 35 %). Die Mittel für Projekte werden in etwa zur Hälfte bei verschiedenen Bundesministerien und im Wettbewerbsverfahren der Leibniz-Gemeinschaft eingeworben. Das RWI strebt die in den vergangenen Jahren erreichte Quote von 30 % Drittmitteln an und verweist in diesem Zusammenhang darauf, dass dies bei der vergangenen Evaluierung als angemessenes Ziel bewertet wurde. Wie empfohlen werde grundsätzlich darauf geachtet, thematisch passende bzw. das Profil des RWI stärkende Vorhaben einzuwerben.

Mit dem Programmbudget (Wirtschaftsplan) für das Jahr 2017 wurde die Haushaltsführung flexibilisiert. Statt eines verbindlich vorgegebenen Stellenplans werden die Perso-

<sup>1</sup> Annahme: Überrollen des Kernhaushalts ab 2021 mit Auslaufen des „Pakt für Forschung und Innovation III“ in 2020.

nalaufwendungen nun in einer vereinfachten Form über Personalmittel-Quoten gesteuert. Die Mittel sind nun vollständig gegenseitig deckungsfähig und die überjährige Verwendung von Mitteln ist grundsätzlich ermöglicht.

Vor dem Hintergrund der Einrichtung des FDZ Ruhr wurde die Datenverarbeitung am RWI ausgebaut. Die Serviceabteilung Technische Dienstleistungen ist über die technische Betreuung der EDV hinaus inzwischen auch für Fragen der Datensicherheit zuständig.

Die Räumlichkeiten des RWI in Essen wurden in den vergangenen neun Jahren grundlegend saniert und sind, so das Institut, nun in einem sehr guten und zeitgemäßen Zustand. Das RWI hat außerdem in Berlin ein Büro mit 14 Arbeitsplätzen und einem Besprechungsraum angemietet.

### 3. Teilbereiche des RWI

#### **Programmbereich I „Arbeitsmärkte und Gesundheit“**

**Kompetenzbereich „Arbeitsmärkte, Bildung, Bevölkerung“** (15 VZÄ, davon 7,8 VZÄ Promovierende, 0,6 VZÄ Service)

Im Schwerpunkt „Arbeitsmarktpolitik und -ökonomik“ werden Arbeitsmarktübergänge und deren Einflussfaktoren analysiert sowie arbeitsmarktpolitische Maßnahmen und Rahmenbedingungen evaluiert. Die Evaluation arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen hat sich in den vergangenen Jahren thematisch von nationalen Programmen auf Programme der Entwicklungszusammenarbeit ausgeweitet. Wesentliche, auch durch Drittmittel geförderte Projekte befassten sich mit den Folgen des technologischen Fortschritts für Beschäftigungs- und Übergangswahrscheinlichkeiten von Arbeitnehmerinnen und -nehmern (Förderung Bertelsmann-Stiftung), Arbeitsmarktdynamiken und deren Effekte auf Matchqualität und Löhne (Leibniz-Wettbewerb), Wirksamkeit von Maßnahmen zur Jugendbeschäftigung (Leibniz-Wettbewerb), und der Wirkung finanzieller Anreize der Rentenversicherung auf die Arbeitsmarktbeteiligung älterer Personen (Thyssen-Stiftung).

Des Weiteren wurden Aufträge von Ministerien zur Untersuchung atypischer Beschäftigung bearbeitet, deren Resultate u.a. in den „Fünften Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung“ eingingen. Daneben wurden Aufträge der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) zu Beschäftigungswirkungen der deutschen Entwicklungsarbeit in verschiedenen Ländern untersucht, sowie Analysen zur Durchlässigkeit von Arbeitsmärkten in der Europäischen Union durchgeführt (Auftraggeber Bertelsmann-Stiftung, Europäische Kommission u.a.).

Im Anschluss an die bisherigen Arbeiten sollen künftig die Segmentierung und die Durchlässigkeit des deutschen Arbeitsmarkts vor dem Hintergrund des digitalen Wandels genauer analysiert werden. Besondere Bedeutung hat in diesem Kontext die berufliche Weiterbildung für die Anpassungsfähigkeit der Beschäftigten. Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Forschung zur Evaluation arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen. Dies soll im engen Verbund mit der im neu einzurichtenden KB „Klimawandel und Entwicklung“ durchgeführten Forschung zur Beschäftigungswirkung wirtschaftspolitischer Maßnahmen in Entwicklungsländern geschehen.

Der Schwerpunkt „Bevölkerungs- und Bildungsökonomik“ ist in zwei Forschungsgruppen untergliedert. In der 2013 eingerichteten Forschungsgruppe „Bildung“ (Leitung sowie zwei weitere Wissenschaftlerinnen) werden die Determinanten und (Arbeitsmarkt-)Erträge von Weiterbildungsentscheidungen und der Übergang vom Bildungssystem in den Arbeitsmarkt analysiert. Bearbeitet wurde in den letzten Jahren vor allem ein Projekt im DFG-Schwerpunktprogramm 1646 „Education as a Lifelong Process“ (2012-Anfang 2018). Ein eigenfinanziertes Projekt befasst sich mit der Nutzung von *Massive Open Online Courses* (MOOCs).

Die 2015 gegründete Forschungsgruppe „Migration und Integration“ (Leitung sowie drei Promovierende) beschäftigte sich zum einen mit den Determinanten der Integration von Einwanderern. Dabei wurde ein Projekt zu den Auswirkungen sprachlicher Diversität in Schulklassen auf den Lernerfolg bearbeitet (Mercator-Stiftung). Zum anderen stehen die Auswirkungen von Migration auf die Sende- und Empfängerländer im Mittelpunkt der Arbeit. So wurden Studien zum Einfluss von Rücküberweisungen auf Haushalte in Herkunftsländern publiziert. Gemeinsam mit Partnern an der Universität Magdeburg wird seit 2017 ein DFG-Projekt zu den Auswirkungen von Fluchtmigration nach Deutschland auf Wahlergebnisse, Immobilienmärkte und Kriminalität bearbeitet.

Im Kompetenzbereich wurden in den Jahren 2015 bis 2017 insgesamt 23 Aufsätze in Zeitschriften mit Begutachtungssystem veröffentlicht und zwei Promotionsverfahren abgeschlossen. Die Erträge aus Zuwendungen zur Projektfinanzierung beliefen sich in dieser Zeit auf insgesamt 1,7 Mio. €, hinzu kamen 19 T€ Erträge aus Leistungen.

**Kompetenzbereich „Gesundheit“** (9,6 VZÄ, davon 3,1 VZÄ Promovierende, 0,4 VZÄ Service)

Im Kompetenzbereich „Gesundheit“ wird zur empirischen Gesundheitsökonomik und -politik geforscht. Der KB wurde aufgrund der Alleinstellung, die das RWI für den KB in der deutschen Forschungslandschaft sieht, seit der letzten Evaluierung fast verdoppelt.

Ein Schwerpunkt liegt auf der ökonomischen Analyse des stationären Sektors. Kernprojekte sind dabei der seit 2004 jährlich erstellte „Krankenhaus *Rating Report*“ sowie der seit 2007 alle zwei Jahre erscheinende „Pfleheim *Rating Report*“. Auf deren Grundlage werden Auftrags- und Forschungsprojekte bearbeitet. Das RWI hebt aus den vergangenen Jahren hervor: eine Evaluation des Krankenhausstrukturfonds (Auftrag des Bundesversicherungsamt), der „BARMER Report Krankenhaus“ mit einem für das RWI verfügbaren Längsschnittdatensatz (Auftrag der BARMER Krankenkasse), das „Investitionsbarometer NRW“ (Auftrag der Krankenhausgesellschaft NRW) sowie ein von 2013-2015 gefördertes Forschungsprojekt zu den kausalen Zusammenhängen zwischen der Anzahl behandelter Fälle und der Behandlungsqualität in Krankenhäusern (BMBF).

Zweitens wird zu den Folgen des demographischen Wandels für das Gesundheitswesen gearbeitet. Im Mittelpunkt des vom RWI gemeinsam mit den Universitäten Duisburg-Essen und Tilburg getragenen WissenschaftsCampus *Leibniz Science Campus Ruhr* (LSCR) stehen die Herausforderungen für die Gesundheitsversorgung in Regionen mit Bevölkerungsrückgang.

Ein dritter Schwerpunkt sind Arbeiten zu Determinanten des individuellen Gesundheitsverhaltens und Maßnahmen zu deren Beeinflussung. So wurde mit Partnern zu Adipositas und zur Brustkrebsversorgung gearbeitet. Andere Vorhaben befassten sich mit dem Wettbewerb im Gesundheitssystem und dem Verhalten von Versicherungsnehmern und Krankenkassen.

In den kommenden Jahren sollen die Arbeiten zu den beiden „Reports“ und die weiteren als Auftragsarbeiten erstellten Berichte fortgeführt und die zugrundeliegenden Datenbestände ausgeweitet werden. Die Forschungsarbeiten zum demographischen Wandel sollen vertieft, außerdem neue Themen aufgegriffen werden, wie Fachkräftemangel im Gesundheitswesen, Digitalisierung im Gesundheitswesen, Investitionen im Krankenhausbereich und Optimierung von Krankenhausstrukturen.

Der KB möchte außerdem Kooperationen wie im oben erwähnten LSCR vertiefen. 2018 wurde eine Kooperation mit der Hochschule Fresenius begonnen. Durch die Einwerbung von Drittmitteln wird derzeit die Fortführung des „CINCH – Health Economics Research Center“ angestrebt. CINCH wird von 2012-2020 als eines von vier „Gesundheitsökonomischen Zentren“ in Deutschland gefördert. Neben dem RWI sind zwei Lehrstühle der Universitäten Duisburg-Essen und Düsseldorf beteiligt.

Im Kompetenzbereich wurden in den Jahren 2015 bis 2017 insgesamt 30 Aufsätze in Zeitschriften mit Begutachtungssystem veröffentlicht und zwei Promotionsverfahren abgeschlossen. Die Erträge aus Zuwendungen zur Projektfinanzierung beliefen sich in dieser Zeit auf insgesamt 1,7 Mio. €, hinzu kamen 100 T€ Erträge aus Leistungen.

### **Forschungsdatenzentrum (FDZ) Ruhr** (5,2 VZÄ, davon 2,5 VZÄ Promovierende, 0,6 VZÄ Service)

Das vom Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten akkreditierte FDZ Ruhr stellt Daten für die interne und externe Nutzung zur Verfügung. Die vom FDZ Ruhr bereitgestellten kleinräumigen Regional-, Individual- oder Haushaltsdaten werden im Rahmen von Forschungsprojekten am RWI oder von Kooperationspartnern erhoben. Alle Datensätze erhalten eine DOI (*Digital Object Identifier*) und sind daher zitierbar, wiederauffindbar und eindeutig zuzuordnen. Ein Schwerpunkt des FDZ Ruhr liegt in der Sammlung geo-referenzierter Daten und deren Verknüpfung mit anderen Datenquellen. Dabei erstellt es auf Anfrage Datensätze auf unterschiedlichen regionalen Ebenen, wobei die kleinste regionale Einheit 1 km<sup>2</sup>-Raster darstellen. Die Daten werden im FDZ Ruhr aufbereitet. Das FDZ Ruhr achtet dabei auf die hohen Anforderungen an die Anonymisierung von Daten und verfügt über ein Datensicherheitskonzept.

In den kommenden Jahren sollen die Daten des FDZ Ruhr verstärkt mit Daten anderer Institutionen zusammengeführt werden, um so vor allem neue Potentiale für kleinräumige Analysen zu erschließen.

In den Jahren 2015 bis 2017 stieg die Zahl der verfügbaren Datensätze von 15 auf 20. Im gleichen Zeitraum stieg die Zahl der Nutzerinnen und Nutzer von 37 (2015) auf 63 Personen (2017). Ende 2018 nutzten 76 Personen die Daten.

Die Forschung im FDZ Ruhr umfasst Arbeiten zur räumlichen Segregation in Deutschland, regionale Immobilienpreisanalysen, regionalökonometrische Analysen und die Entwicklung neuer ökonometrischer Ansätze im Bereich Big Data. Ein 2014 abgeschlossenes Projekt zu Nachbarschaftseffekten wurde im Leibniz-Wettbewerb gefördert. Außerdem wurden verschiedene Aufträge von Bundes- und Landesministerien sowie aus einer Parlamentsfraktion bearbeitet.

In den nächsten Jahren sollen im Rahmen eines im Leibniz-Wettbewerb geförderten Projekts vor allem Untersuchungen zur Segregation sowie weiterhin zur Entwicklung von Immobilienpreisen in Städten durchgeführt werden. Zudem wird angestrebt, politische Maßnahmen im Bereich der Immobilienmärkte, wie bspw. die Mietpreisbremse und das Baukindergeld, zu evaluieren. Die Methodenentwicklung zur Nutzung von Big Data soll ausgebaut werden.

In den Jahren 2015 bis 2017 wurden insgesamt 4 Aufsätze in Zeitschriften mit Begutachtungssystem veröffentlicht und ein Promotionsverfahren abgeschlossen. Die Erträge aus Zuwendungen zur Projektfinanzierung beliefen sich in dieser Zeit auf insgesamt 128 T€, hinzu kamen 15 T€ Erträgen aus Leistungen.

## **Programmbereich II „Makroökonomik und Umwelt“**

**Kompetenzbereich Wachstum, Konjunktur, Öffentliche Finanzen** (11,1 VZÄ, davon 3 VZÄ Promovierende, 0,6 VZÄ Service)

Im Schwerpunkt „langfristige Wirtschaftsentwicklung“ beschäftigt man sich mit den Wechselwirkungen zwischen der kurz- und langfristigen Wirtschaftsentwicklung. Untersucht wurde zum einen, welche Determinanten des Wirtschaftswachstums einen Effekt auf die Konjunktur haben. Dabei wurde auch der Rolle des demographischen Wandels nachgegangen. Zum anderen wurde analysiert, wie Wachstumskomponenten in Konjunkturmodelle integriert werden können. Im Auftrag der Schweizer Regierung befasste sich der Schwerpunkt gemeinsam mit der Universität St. Gallen mit den Ursachen für die schwache Produktivitätsentwicklung in der Schweiz. Künftig sollen weitere Arbeiten zum Thema „schwache Produktivitätsentwicklung“ durchgeführt werden. Für das Bundesministerium der Finanzen wurde die Wirkung der europäischen Rettungsprogramme für Irland und Portugal analysiert.

Im Schwerpunkt „Konjunkturanalyse und -prognose“ wird die Bedeutung von Unsicherheit für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung untersucht. In den vergangenen Jahren wurden z. B. internationale Kapitalflüsse in den Ländern des Euroraums, die Inflationsentwicklung oder das Wachstum und die Arbeitslosigkeit während der Großen Rezession 2008/2009 analysiert. Ein weiteres Thema waren Untersuchungen zur Stabilität des deutschen Bankensektors in dieser Zeit. Der Schwerpunkt zeichnet sich durch die Mitwirkung an der Gemeinschaftsdiagnose aus und erhielt daneben Förderungen der GIZ und der EU-Kommission. Künftig sollen die Mittelfristanalysen und die Methodenentwicklung dazu (Mittelfrist-DSGE-Modell) weiter vorangetrieben werden.

Die Arbeiten im Schwerpunkt „Öffentliche Finanzen“ konzentrieren sich erstens auf die Analyse der Einnahmenseite der öffentlichen Haushalte, d. h. vor allem die Prognose der Steuereinnahmen. Diese Untersuchungen fließen in die Gemeinschaftsdiagnose und die

Gutachten des Arbeitskreises Steuerschätzung ein. Zweitens werden in diesem Schwerpunkt kommunale Haushalte analysiert. Der Schwerpunkt erhielt Förderungen der Friedrich-Naumann-Stiftung und des BMBF. Künftig sollen Steuersimulationsmodelle weiterentwickelt werden.

In den Jahren 2015 bis 2017 wurden insgesamt 13 Aufsätze in Zeitschriften mit Begutachtungssystem veröffentlicht und drei Promotionsverfahren abgeschlossen. Die Erträge aus Zuwendungen zur Projektfinanzierung beliefen sich in dieser Zeit auf insgesamt 1,2 Mio. €, hinzu kamen 101 T€ Erträgen aus Leistungen.

**Kompetenzbereich „Umwelt und Ressourcen“** (12,71 VZÄ, davon 3,03 VZÄ Promovierende, 0,43 VZÄ Service)

Der Schwerpunkt „Umwelt-, Energie- und Ressourcenökonomik“ befasste sich in den vergangenen Jahren erstens im Rahmen verschiedener BMBF-geförderter Projekte mit dem Umwelt- und Energieverbrauchsverhalten privater Haushalte. Dabei entstand ein umfangreicher Panel-Datensatz, den das RWI in Zukunft zu einem „Sozial-ökologischen Panel“ ausbauen möchte. Insbesondere in der auf 10 Jahre angelegten BMBF-Förderung des Projekts „ENavi“ (Energiewende-Navigationssystem) sieht das Institut dafür eine gute Grundlage. Zweitens wurden Projekte zum Mobilitätsverhalten privater Haushalte bearbeitet, gefördert durch BMBF, Mercator- und Thyssen-Stiftung. Drittens ist der KB mit einem Teilprojekt „Dynamische Modellierung von Produktionstechnologien“ am SFB 823 der TU Dortmund beteiligt. Nicht zuletzt wurden zwei Mitarbeiter des ehemaligen Forschungsbereichs „Unternehmen und Innovation“ in den KB integriert, um das Thema Umweltinnovationen zu bearbeiten.

Im Schwerpunkt „Umwelt- und Energiepolitik“ konzentrierte sich der KB auf die Untersuchung von verhaltensökonomischen Interventionen, etwa den Einfluss von sozialen Informationen und intelligenten Stromzählern (*Smart Meter*) auf den Stromverbrauch privater Haushalte, die Abschätzung der Verteilungswirkung der Förderung erneuerbarer Energien und die Wirkung von Fairness-Aspekten bei der Verteilung dieser Kosten. Gefördert wurden diese Arbeiten im Leibniz-Wettbewerb, von der Stiftung Mercator und dem Schweizerischen Nationalfonds. Außerdem führt man im Schwerpunkt seit 2013 im Auftrag der Bundesregierung das jährliche Monitoring der freiwilligen Selbstverpflichtung der deutschen Industrie zur Energieeffizienzverbesserung durch.

Die im Jahr 2015 eingerichtete Forschungsgruppe „Klimawandel in Entwicklungsländern“ (Leitung sowie 4 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler am RWI, zudem sind zwei erfahrene Post Docs in Nebentätigkeit eingebunden) untersucht Transformationsprozesse im Energiesektor von Entwicklungsländern mit einem Fokus auf Infrastrukturpolitik und die Diffusion effizienter Technologien. Bearbeitet werden auch Fragen zur Mikrofinanzierung, zu Gender-Aspekten, zur Entwaldung und zur Luftverschmutzung. Die Untersuchungen wurden vom BMBF gefördert, außerdem von der *International Initiative for Impact Evaluation* (3ie). In Zukunft soll die FG im Rahmen des geplanten *Economic Policy Lab* „Klimawandel, Entwicklung und Migration“ zu einem eigenständigen Kompetenzbereich ausgebaut werden (s.o.).

In den Jahren 2015 bis 2017 wurden im gesamten Kompetenzbereich insgesamt 55 Aufsätze in Zeitschriften mit Begutachtungssystem veröffentlicht und vier Promotionsverfahren abgeschlossen. Die Erträge aus Zuwendungen zur Projektfinanzierung beliefen sich in dieser Zeit auf insgesamt 2,5 Mio. €, hinzu kamen 12 T€ Erträge aus Leistungen. Ende 2018 wurden neue Vorhaben bei der EU eingeworben: (1) eine vorbereitende Maßnahme (CSA) für ein FET Flagship-Projekt, (2) ein Horizon2020-Projekt, (3) Beteiligung an einem *International Training Network* der *Marie Skłodowska-Curie Actions*.

**Forschungsgruppe „Nachhaltigkeit und Governance“** (5,3 VZÄ, davon 4,1 VZÄ Promovierende, 0 VZÄ Service)

Die 2014 eingerichtete, im Büro Berlin angesiedelte Forschungsgruppe erarbeitet erstens empirische Analysen zu spezifischen Aspekten ausgewählter Nachhaltigkeitsziele. Im Zentrum stehen dabei Analysen zum Verhalten multinationaler Unternehmen unter (Umwelt-)Regulierung. In den Jahren 2014 bis 2016 wurden aufwändige Datenaufbereitungen und vorbereitende Analysen durchgeführt. Auf dieser Grundlage fanden dann verschiedene Untersuchungen statt, z. B. zu der Frage, ob der europäische Emissionshandel zu Investitionsverschiebungen in Regionen außerhalb der EU führte.

Zweitens bearbeitet die FG das Thema Governance insbesondere durch die Mitwirkung im Projekt „Energiesysteme der Zukunft“ (ESYS) von acatech, Leopoldina und der Union der deutschen Akademien der Wissenschaft. Außerdem bearbeitet die Gruppe drei Arbeitspakete im vom Umweltbundesamt geförderten Projekt „Ansätze zur Ressourcenschonung im Kontext von Postwachstumskonzepten“. Insbesondere in diesen Governance-Projekten erbringt die Forschungsgruppe eine auf die Politikberatung in Berlin ausgerichtete Querschnitts- und Synthesefunktion für das Institut insgesamt.

In den Jahren 2015 bis 2017 wurden insgesamt 2 Aufsätze in Zeitschriften mit Begutachtungssystem veröffentlicht, darüber hinaus waren die Wissenschaftler der Forschungsgruppe an 4 referierten Publikationen beteiligt, die thematisch bei anderen Kompetenzbereichen erfasst wurden. Die Erträge aus Zuwendungen zur Projektfinanzierung beliefen sich in dieser Zeit auf insgesamt 500 T€, hinzu kamen 183 T€ Erträgen aus Leistungen.

## 4. Kooperation und Vernetzung

### Institutionelle Kooperationen mit Hochschulen

Das RWI kooperiert in verschiedenen Formen mit Hochschulen. Der Präsident und der Vizepräsident sind beide mit der Ruhr-Universität Bochum (RUB) gemeinsam berufen worden. Während der Präsident am RWI im Hauptamt arbeitet, ist der Vizepräsident im Nebenamt am Institut tätig. Der Leiter des Büros Berlin ist gemeinsam mit der HU Berlin berufen. Inzwischen sind alle Leiter sowie einige der stellvertretenden Leiter der Kompetenzbereiche außerplanmäßige Professoren oder Honorar-Professoren an Universitäten, zumeist an einer dem RWI benachbarten Hochschule.

Außerdem arbeitet das RWI mit benachbarten Hochschulen im Rahmen von einzelnen Projekten und von DFG-Verbundförderungen (SFB, SPP) zusammen. Im Kompetenzbereich „Gesundheit“ werden verschiedene umfangreiche Kooperationen mit benachbarten

Hochschulen durchgeführt, u. a. im Rahmen eines LeibnizWissenschaftscampus (s. Kapitel 3). Das RWI bereitet derzeit einen Antrag für einen weiteren LeibnizWissenschaftscampus zum Thema Klimaschutz und Energiezugang vor.

Zur Zusammenarbeit in der *Ruhr Graduate School in Economics* (RGS Econ) s. Kapitel 5.

### **Institutionelle Kooperationen mit anderen Einrichtungen im In- und Ausland**

Die Internationalisierungsstrategie des RWI wird durch das RWI Research Network und das Austauschprogramm RWI Transatlantic Research Exchange vorangetrieben.

Das RWI Research Network wurde im Jahre 2016 gegründet und dient der Institutionalisierung von nationalen und internationalen Kooperationen. Der RWI Transatlantic Research Exchange zielt auf die Vernetzung mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in Nordamerika. Die über das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) im Jahr 2017 eingeworbenen Mittel fördern Forschungsaufenthalte von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern des RWI in den USA oder Kanada ebenso wie Aufenthalte von Forscherinnen und Forschern aus diesen Ländern am RWI.

In den Jahren 2015 bis 2017 kooperierte das RWI im Rahmen von 46 Projekten im Inland und 10 Vorhaben im Ausland mit anderen außeruniversitären Partnern. Im Rahmen der Internationalisierungsstrategie wurde zudem eine EU-Strategie entwickelt, um die Erfolgchancen bei der Einwerbung von EU-Mitteln zu erhöhen. Element dieser Strategie ist die Vernetzung auf europäischer Ebene, die neben der Implementierung des RWI Research Networks die Organisation von Veranstaltungen umfasst. Ende 2018 konnten drei EU-Projekte eingeworben werden (vgl. zu EU-Projekten auch Kapitel 3, KB „Umwelt und Ressourcen“).

### **Weitere Kooperationen und Netzwerke**

Das RWI ist an vier Leibniz-Forschungsverbänden beteiligt („Krisen einer globalisierten Welt“, „Bildungspotenziale“, „Energiewende“ und „Gesundes Altern“). Das Institut kooperiert außerdem mit Unternehmen, Verbänden und weiteren für sein Arbeitsgebiet relevanten staatlichen und privaten Institutionen.

## **5. Personal- und Nachwuchsförderung**

### **Personalentwicklung und -struktur**

Zum Stichtag 31. Dezember 2017 waren 116 Personen (86,6 VZÄ) am RWI beschäftigt, darunter 77 Personen (59,2 VZÄ) im Bereich Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen, 23 Personen (16,2 VZÄ) im Infrastruktur- und Servicebereich und 16 (11,2 VZÄ) in der Administration angestellte Personen. Hinzu kamen eine Auszubildende und 29 Hilfskräfte (6,7 VZÄ) (s. Anhang 4).

Seit der letzten Evaluierung stieg die Anzahl der Beschäftigten im wissenschaftlichen Bereich von 65 auf 77. Damit stieg dessen Anteil von 62 % auf 66 %, der Anteil des nicht-wissenschaftlichen Personals sank von 38 % auf 33 %. Diese Veränderungen gingen mit einer erheblichen Personalfuktuation einher. Im wissenschaftlichen Bereich sind nahezu 50 % der damals Beschäftigten ausgeschieden, im nicht-wissenschaftlichen Bereich rund

40 %. Während im wissenschaftlichen Bereich überwiegend Beschäftigte zu anderen Arbeitgebern wechselten, sind Beschäftigte aus den Servicebereichen und der Administration überwiegend aus Altersgründen ausgeschieden.

### **Förderung der Gleichstellung der Geschlechter und Vereinbarkeit von Familie und Beruf**

Am Stichtag 31. Dezember 2017 (s. Anhang 5) waren von den 77 Personen im Bereich „Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen“ 25 Wissenschaftlerinnen (32,5 %). 2010 (Angabe letzte Evaluierung) waren 15 Wissenschaftlerinnen (24,2 %) am RWI tätig. Unter den 28 Promovierenden lag der Frauenanteil bei 53 % (2010: 34,6 %), unter den 31 wissenschaftlich Beschäftigten ohne Leitungsaufgaben bei 19,4 % (2010: 26 %) und unter den 18 Personen mit Leitungsaufgaben (Präsident, KB- und FG-Leiterinnen und -Leiter) bei 22 % (2010: 0).

Das RWI orientiert sich an den Zielquoten des Kaskadenmodells und hat Zielquoten für verschiedene Hierarchiestufen formuliert. Um seine Attraktivität für Wissenschaftlerinnen zu erhöhen, hat das RWI eine Reihe von Maßnahmen wie Mentoring, *active recruitment*, *job sharing*, flexible Arbeitszeiten und Teilzeit-Beschäftigung ergriffen.

Am RWI wird anhand konkreter Maßnahmen eine Institutskultur entwickelt, die Teilzeitarbeit, Heimarbeit oder Elternzeiten als Regel und nicht als Ausnahme begreift und so die Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf praktisch fördert. Das Zertifikat „Beruf und Familie“ wurde im Jahr 2017 erneuert.

### **Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses**

In den Jahren 2015 bis 2017 wurden 13 am RWI betreute Promotionsverfahren abgeschlossen. Die durchschnittliche Promotionsdauer betrug 4,8 Jahre (2012: 5,3 Jahre). Promovierende werden entweder befristet beschäftigt (im Regelfall in Vollzeit nach E-13 TVL) oder erhalten ein Stipendium der *Ruhr Graduate School in Economics* (RGS Econ).

Seit 2017 ist die Beteiligung der Promovierenden am strukturierten Promotionsprogramm des RWI verpflichtend. Die erste Phase des Programms dient der Erweiterung der Methodenkenntnisse vor allem in Mako-, Mikroökonomik und Ökonometrie. In der zweiten Phase wird das Dissertationsvorhaben bearbeitet. Die Betreuung übernimmt in der Regel jeweils eine Wissenschaftlerin bzw. ein Wissenschaftler des RWI mit Promotionsrecht. Es wird eine Betreuungsvereinbarung abgeschlossen. Unter anderem ist es ein Ziel des Programms, die Promotionszeiten weiter zu verkürzen. Die Maßnahme soll nach zwei Jahren intern durch den Forschungsbeirat bewertet werden.

Das RWI betreibt seit 2004 gemeinsam mit den Universitäten Bochum, Duisburg-Essen und der TU Dortmund die *Ruhr Graduate School in Economics* (RGS Econ). Auf die 8 Promotionsstipendien bewerben sich jährlich 350 Absolventinnen und Absolventen aus dem In- und Ausland. Das RWI sieht darin einen Beleg für die hohe internationale Attraktivität der RGS Econ. Die Zahl der beteiligten Hochschullehrerinnen und -lehrer stieg von 13 (2014) auf 39 (2017).

## **Berufliche Qualifizierung der nicht-wissenschaftlich Beschäftigten**

In den Jahren 2015 bis 2017 schlossen zwei Auszubildende in den Bereichen Systemadministration und Mediengestaltung ihre Ausbildung am RWI ab.

## **6. Qualitätssicherung**

### **Internes Qualitätsmanagement**

Für alle Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des RWI ist ein Dokument zur Einhaltung der Regeln guter wissenschaftlicher Praxis verbindlich, das den aktuellen Vorgaben der Leibniz-Gemeinschaft (zuletzt aktualisiert im November 2018) und der DFG entspricht. Seit 2003 gibt es eine Ombudsperson, die alle drei Jahre von den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern gewählt wird und als Ansprechperson und Mediator für alle Unstimmigkeiten und Fragen zu guter wissenschaftlicher Praxis zur Verfügung steht.

Seminarreihen und andere Gesprächsformate sowie die Diskussionspapierreihe *Ruhr Economic Papers* dienen der Qualitätssicherung im wissenschaftlichen Bereich. Zwischen Vorstand und KB-Leitungen wird in regelmäßigen „Quartalsgesprächen“ über die finanzielle und inhaltliche Steuerung des jeweiligen Kompetenzbereichs gesprochen und geprüft, inwiefern Ziele erreicht wurden (so festgelegt im Strategiepapier „RWI 2025“, s. Kapitel 2).

### **Qualitätsmanagement durch Wissenschaftlichen Beirat und Aufsichtsgremium**

Der Forschungsbeirat des RWI tagt einmal im Jahr und begutachtet die Ergebnisse des laufenden Jahres sowie den im Programmbudget aufgestellten Forschungsplan der Kompetenzbereiche und des Instituts insgesamt.

Darüber hinaus trifft der Vorstand keine wegweisenden Entscheidungen mit großer forschungsstrategischer Tragweite ohne die vorherige Konsultation und das positive Votum des Forschungsbeirates, etwa bei der Entfristung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern. Der Forschungsbeirat empfiehlt zudem den Freunden und Förderern des RWI die Preisträger für die jährlich zu vergebenden Publikationspreise.

Die Ergebnisse des 2016 angestoßenen umfangreichen Strategieprozesses wurden von den Mitgliedern des Forschungsbeirates ausführlich begleitet.

### **Umsetzung der Empfehlungen der letzten externen Evaluierung**

Zu den Empfehlungen der letzten Evaluierung (festgehalten in der Senatsstellungnahme vom 17. März 2016 und in dem dort als Anhang inkludierten Bewertungsbericht vom 18. Juni 2012) führt das RWI aus:

1. *Verstetigung des Forschungsdatenzentrums Ruhr (FDZ Ruhr) und Bereitstellung der hierfür zusätzlichen Mittel durch die öffentlichen Geldgeber (Senatsstellungnahme)*

Der ausdrücklich unterstützte weitergehende Aufbau des FDZ Ruhr wurde umgesetzt. Bund und Länder stellten zeitlich befristet für diesen Zweck zusätzliche Mittel zur Verfügung (s. Kapitel 2 und 3).

2. *Nutzung der Methodenentwicklung zur Profilierung und Ausbau der Evaluationsökonomie als Zukunftsfeld (Bewertungsbericht)*

Die Evaluationsökonomie wurde als methodische Grundlage sämtlicher Arbeiten des RWI verankert (s. Kapitel 2).

3. *Klare strategische Positionierung und Prioritätensetzung (Senatsstellungnahme und Bewertungsbericht)*

Das RWI führte einen Strategieprozess durch, der mit der Strategie „RWI 2025“ dokumentiert wurde und kontinuierlich fortgeführt wird.

Wie empfohlen, wurden als stark bewertete Kompetenzbereiche ausgebaut. Dazu konnte auf zeitlich befristete zusätzliche Mittel der institutionellen Förderung zurückgegriffen werden. Die Arbeiten im Bereich von Wachstums- und Konjunkturforschung wurden zusammengeführt. Der KB „Unternehmen und Innovation“ wurde aufgelöst (s. Kapitel 2).

4. *Wissenschaftliche Leitungspositionen in gemeinsamen Berufungen mit den benachbarten Universitäten besetzen (Senatsstellungnahme und Bewertungsbericht)*

Die Kompetenzbereichsleiter wurden inzwischen in allen Fällen in außerplanmäßige Professuren an kooperierenden Hochschulen berufen. Im geplanten *Economic Policy Lab* „Klimawandel, Entwicklung und Migration“ sind zwei W2-Professuren vorgesehen, die als gemeinsame Berufungen besetzt werden sollen (s. Kapitel 2).

5. *Internationale Sichtbarkeit erhöhen (Bewertungsbericht)*

Das RWI richtete das *RWI Research Network* ein, um die Zusammenarbeit mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern im Ausland institutionell stärker zu verankern (s. Kapitel 4). Die Zahl der Forschungsaufenthalte am RWI, aber auch von RWI-Beschäftigten im Ausland stieg. Nicht nur in der Forschung, was vom Institut als selbstverständlich angesehen wird, sondern auch in der wissenschaftlichen Beratung publiziert das RWI nach eigener Angabe verstärkt auch auf Englisch (*RWI Impact Notes*).

6. *Strukturierte Promotionszeit für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ermöglichen und die Promotionszeit nach Möglichkeit verkürzen (Senatsstellungnahme und Bewertungsbericht)*

Das RWI führte 2017 ein verpflichtendes strukturiertes Promotionsprogramm ein. Die Promotionszeit liegt bei 4,8 Jahren (2012: 5,3 Jahre) und soll durch das Programm weiter reduziert werden (s. Kapitel 5).

7. *Verstärkt externe Kompetenzen in die Institutsarbeit einbeziehen und z.B. verstärkt Postdocs von außerhalb bzw. aus dem Ausland anwerben (Senatsstellungnahme und Bewertungsbericht)*

Externe Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler können mit Arbeitsverträgen bis zu 8 h/Woche nebenberuflich am RWI tätig werden. In einigen Kompetenzbereichen wird diese Möglichkeit genutzt. Außerdem werden über das *RWI Research Network* Externe in Projektarbeiten einbezogen.

Seit der vergangenen Evaluierung wurden, so das RWI, verstärkt Postdocs von außerhalb angeworben.

*8. Strategien entwickeln, um besonders gute Nachwuchskräfte am Institut halten zu können (Senatsstellungnahme und Bewertungsbericht)*

Die Leitung der neu eingerichteten Forschungsgruppen wurde mit einer Ausnahme an Postdocs vergeben, die bereits am RWI tätig waren.

*9. Verstärkt eine aktive Personalpolitik zur Verbesserung der Gleichstellung verfolgen (Senatsstellungnahme und Bewertungsbericht)*

Die Zahl der Wissenschaftlerinnen am RWI ist von 15 auf 25 Personen gestiegen. Der Frauenanteil am wissenschaftlichen Personal stieg damit von 24,2 % (2010) auf 32,5 % (2017) (s. Kapitel 5).

*10. Zahl der Beiratsmitglieder erhöhen, die im Ausland beschäftigt sind (Bewertungsbericht)*

Inzwischen sind fünf der insgesamt zwölf Beiratsmitglieder im Ausland tätig.

*11. Im Portfolio der Drittmittel für Forschungsprojekte den Anteil von DFG-, EU- und Stiftungs-Förderungen erhöhen (Senatsstellungnahme und Bewertungsbericht)*

In den Jahren 2015 bis 2017 wurden durchschnittlich 142 T€ p.a. bei der DFG eingeworben (Anteil an den Drittmitteln für Forschungsprojekte: 5,6 %). In den Jahren 2008 bis 2010 wurden dort durchschnittlich 122 T€ p.a. eingeworben (Anteil an den Drittmitteln: 5,2 %).

Bei der EU wurden 2015 bis 2017 keine Projekte eingeworben. 2008 bis 2010 wurden für Forschungsvorhaben im Schnitt 119 T€ p.a. erzielt. Das RWI verweist auf drei neue Vorhaben, die ab 2019 von der EU gefördert werden (s. Kapitel 3, KB „Umwelt und Ressourcen“) und auf seine Bemühungen zur Verbesserung durch eine EU-Strategie (s. Kapitel 4).

Verschiedene Stiftungen förderten Projekte am RWI in der Zeit von 2015 bis 2017 mit im Schnitt 284 T€ p.a. (11 % der Drittmittel für Projekte). In den Jahren 2008 bis 2010 lag der Anteil bei 57 T€ (1,7 %), wobei damals auch erst ab 2010 überhaupt Projektförderungen von Stiftungen eingeworben worden waren.

# Anhang 1

## Organigramm

**Organigramm**  
Stand: Oktober 2018



Leitung und Gremien



Forschung und Beratung



Serviceabteilungen



## Anhang 2

## Anzahl der Veröffentlichungen der Einrichtung

## 2015 bis 2017

Typus der Veröffentlichung	2015	2016	2017
Publikationen insgesamt	215	220	242
Aufsätze in Zeitschriften mit Begutachtungssystem	31	41	55
Monografien	53	34	33
Davon Projektberichte	24	18	9
Arbeits- und Diskussionspapiere	53	53	67
Sonstige Publikationen	78	92	87
Anzahl der referierten Veröffentlichungen pro VZÄ „Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen“ (jedoch ohne Promovierende; Anzahl der VZÄ entsprechend „Anlage zu Abschnitt 6.1“)	0,97	1,30	1,59
Anzahl der Veröffentlichungen pro VZÄ „Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen“ (jedoch ohne Promovierende; Anzahl der VZÄ entsprechend „Anlage zu Abschnitt 6.1“)	6,72	6,96	7,01

## Anhang 3 Erträge und Aufwendungen

Erträge		2015			2016			2017 <sup>1</sup>		
		T€	% <sup>2</sup>	% <sup>3</sup>	T€	% <sup>2</sup>	% <sup>3</sup>	T€	% <sup>2</sup>	% <sup>3</sup>
<b>Erträge insgesamt</b>										
<b>(Summe I., II. und III.; ohne DFG-Abgabe)</b>		9.640			9.815			9.979		
<b>I.</b>	<b>Erträge (Summe I.1., I.2. und I.3)</b>	9.320	100,0		9.421	100,0		9.414	100,0	
<b>1.</b>	<b>Institutionelle Förderung (außer Baumaßnahmen und Grundstückserwerb)</b>	6.533	70,1		6.964	73,9		6.557	69,7	
1.1	Institutionelle Förderung (außer Baumaßnahmen und Grundstückserwerb) durch Bund und Länder nach AV-WGL	6533*			6964**			6557***		
	<i>davon Zuwendung Bund und Land laut Zuwendungsbescheid</i>	6.651			6.454			6.557		
1.2	Institutionelle Förderung (außer Baumaßnahmen und Grundstückserwerb), soweit nicht nach AV-WGL									
<b>2.</b>	<b>Erträge aus Zuwendungen zur Projektfinanzierung</b>	2.714	29,1	100,0	2.256	23,9	100,0	2.701	28,7	100,0
2.1	DFG	132		4,9	151		6,7	144		5,3
2.2	Leibniz-Gemeinschaft (Wettbewerbsverfahren)	227		8,4	506		22,4	705		26,1
2.3	Bund, Länder	1.234		45,5	613		27,2	878		32,5
	davon Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS)	243						35		
	davon Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)	373			61			173		
	davon Bundesministerium der Finanzen (BMF)				57			34		
	davon Bundesministerium für Gesundheit (BMG)				11			100		
	davon Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi)	447			363			343		
	davon sonstige Bundesministerien oder Bundesbehörden	114			21			82		
	<i>davon Landesministerien Nordrhein-Westfalen</i>	55			100			69		
	<i>davon sonstige Landesministerien</i>	2						42		
2.4	EU	0		0,0	0		0,0	0		0,0
2.5	Wirtschaft	187		6,9	15		0,7	0		0,0
2.6	Stiftungen	213		7,8	197		8,7	441		16,3
2.7	<i>Sonstige Förderer</i>	721		26,6	774		34,3	533		19,7
<b>3.</b>	<b>Erträge aus Leistungen</b>	73	0,8		201	2,1		156	1,7	
3.1	Erträge aus Auftragsarbeiten	51			153			131		
3.2	Erträge aus Publikationen	22			48			25		
<b>II.</b>	<b>Sonstige Erträge (z.B. Mitgliedsbeiträge, Spenden, Mieten, Rücklage-Entnahmen)</b>	320			394			565		
<b>III.</b>	<b>Erträge für Baumaßnahmen (institutionelle Förderung Bund und Länder, EU-Strukturfonds etc.)</b>									
<b>Aufwendungen</b>		<b>T€</b>			<b>T€</b>			<b>T€</b>		
<b>Aufwendungen (ohne DFG-Abgabe)</b>		9.451			9.624			9.749		
1.	Personal	6.645			6.281			6.832		
2.	Materialaufwand	137			113			110		
3.	Geräteinvestitionen	125			130			113		
4.	Sonstige betriebliche Aufwendungen (ggf. zu spezifizieren)	2.071			2.680			2.033		
	<i>darunter Baumaßnahmen und Gebäudeaufwendungen</i>	260			203			200		
	<i>darunter Reisekosten</i>	226			222			223		
	<i>darunter Beiträge</i>	250			255			297		
	<i>darunter Fremdarbeiten</i>	177			251			235		
	<i>darunter Bürobedarf</i>	108			35			50		
	<i>darunter Einstellung in Rückstellungen für Selbstbewirtschaftungsmittel</i>				781			959		
5.	Sonstiges (Unterauftragnehmeraufwand)	473			420			661		
DFG-Abgabe (soweit sie für die Einrichtung gezahlt wurde – 2,5% der Erträge aus der institutionellen Förderung)		162			157			159		

\* die Selbstbewirtschaftungsmittel aus 2014 für 2015 wurden buchhalterisch im Haushaltsjahr 2015 verbucht

\*\* die Selbstbewirtschaftungsmittel aus 2015 für 2016, sowie aus 2016 für 2017 wurden buchhalterisch im Haushaltsjahr 2016 verbucht

\*\*\* inkl. Selbstbewirtschaftungsmittel aus 2017 für 2018

[1] Vorläufige Daten: nein

[2] Die Ziffern I.1, I.2 und I.3 ergeben gemeinsam 100%. Gefragt ist also nach dem prozentualen Verhältnis zwischen "institutioneller Förderung (außer

[3] Die Ziffern I.2.1 bis I.2.7 ergeben 100%. Gefragt ist also nach dem prozentualen Verhältnis zwischen den verschiedenen Herkunftsquellen der "Erträge

## Anhang 4

## Personalübersicht

(Stand: 31.12.2017)

	Vollzeitäquivalente		Personen		Frauen	
	insgesamt	davon drittmittel-finanziert	insgesamt	davon befristet	insgesamt	davon befristet
	Zahl	Prozent	Zahl		Zahl	Prozent
<b>Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen</b>	<b>59,2</b>	<b>28,1</b>	<b>77</b>	<b>70,1</b>	<b>25</b>	<b>92</b>
Professuren / Direkt. (C4, W3 u.ä.)	1	0	1	100	0	0
Wissenschaftler/innen mit Leitungsaufgaben (A15, A16, E15 u.ä.)	8,6	9,3	12	16	2	50
Nachwuchsgruppenleitungen/Juniorprofessuren/ Habilitierende (C1, W1, A14, E14 u.ä.)	3,7	0	5	20	2	50
Wissenschaftler/innen ohne Leitungsaufgaben (A13, A14, E13, E14 u.ä.)	21,8	34	31	69	6	100
Promovierende (A13, E13, E13/2 u.ä.)	24,1	35	28	100	15	100
<b>Servicebereiche</b>	<b>16,18</b>	<b>23</b>	<b>23</b>			
wissenschaftsunterstützend (E9 bis E12, gehobener Dienst)	3,02	6	4			
wissenschaftsunterstützend (E5 bis E8, mittlerer Dienst)	0,56	0	2			
Bibliothek (ab E13, höherer Dienst)	1	0	1			
Bibliothek (E9 bis E12, gehobener Dienst)	0,6	100	1			
Bibliothek (E5 bis E8, mittlerer Dienst)	0,8	0	2			
Kommunikation (ab E13, höherer Dienst)	3,4	61,8	4			
Kommunikation (E9 bis E12, gehobener Dienst)	1	0	2			
Kommunikation (E5 bis E8, mittlerer Dienst)	1,5	33,3	2			
Kommunikation (E1 bis E4, einfacher Dienst)	0,3	100	1			
Informationstechnik - IT (E9 bis E12, gehobener Dienst)	3	0	3			
Informationstechnik - IT (E5 bis E8, mittlerer Dienst)	1	0	1			
<b>Administration</b>	<b>11,21</b>	<b>40</b>	<b>16</b>			
Verwaltungsleitung	1	0	1			
Stabsstellen (ab E13, höherer Dienst)	1,4	71,4	1			
Stabsstellen (E9 bis E12, gehobener Dienst)	2,52	40	5			
Stabsstellen (E5 bis E8, mittlerer Dienst)	0,19	0	0			
Innere Verwaltung (Haushalt, Personal u.ä.) (ab E13, höherer Dienst)	1	0	1			
Innere Verwaltung (Haushalt, Personal u.ä.) (E9 bis E12, gehobener Dienst)	2,7	63	3			
Innere Verwaltung (Haushalt, Personal u.ä.) (E9 bis E12, gehobener Dienst)	0,5523	100	1			
Hausdienste (E1 bis E4, einfacher Dienst)	1,1	43,3	4			
Betriebsrat	0,75	0	0			
<b>Studentische Hilfskräfte</b>	<b>6,7</b>	<b>100</b>	<b>29</b>			
<b>Auszubildende</b>	<b>1</b>	<b>0</b>	<b>1</b>			

## Anlage B: Bewertungsbericht

RWI - Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung e. V., Essen

### Inhaltsverzeichnis

1. Zusammenfassung und zentrale Empfehlungen.....	B-2
2. Gesamtkonzept und Profil .....	B-4
3. Teilbereiche des RWI .....	B-7
4. Kooperation und Vernetzung .....	B-11
5. Personal- und Nachwuchsförderung .....	B-13
6. Qualitätssicherung .....	B-14

Anhang:

Mitglieder und Gäste der Bewertungsgruppe; beteiligte Kooperationspartner

## 1. Zusammenfassung und zentrale Empfehlungen

Das RWI betreibt angewandte wirtschaftswissenschaftliche Forschung und evidenzbasierte Politikberatung von Entscheidungsträgern in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Der integrative Ansatz, mit dem das RWI die Wechselbeziehung zwischen Forschung und Beratung gestaltet, führt in beiden Tätigkeitsbereichen zu sehr überzeugenden Ergebnissen. Die Unterhaltung eines Büros in Berlin bestärkt die Kontaktpflege in den politischen Raum sowie die wissenschaftliche Vernetzung.

Das RWI ist in Kompetenzbereichen organisiert. Einige davon sind besonders anerkannt (Arbeitsmarkt, Gesundheit, Energie). Empfehlungsgemäß wurden diese seit der letzten Evaluierung gestärkt, weniger starke Bereiche wurden beendet oder in geeigneter Weise umstrukturiert. Auch methodisch hat sich das RWI sehr gut entwickelt. Eine deutliche Profilierung erreicht das Institut über die Evaluationsökonomie, die als methodische Grundlage in allen Kompetenzbereichen verankert ist. Es ist sehr positiv, dass zukunftsweisende Themen durch die Gründung von eigenständigen Forschungsgruppen hervorgehoben wurden: Im Arbeitsmarkt-Bereich die Themen „Bildung“ (2013) sowie „Migration und Integration“ (2015) und im Umweltbereich das Thema „Klimawandel in Entwicklungsländern“ (2014). Im selben Jahr wurde zusätzlich eine Forschungsgruppe zum Thema „Nachhaltigkeit und Governance“ gegründet. Die Forschungsgruppen haben sich nicht nur inhaltlich für die Profilierung des Instituts bewährt, sondern sind auch personalstrategisch von Bedeutung.

Die sehr überzeugenden Forschungsergebnisse des RWI schlagen sich in entsprechenden Publikationsleistungen nieder. Auf Basis seiner Forschungstätigkeiten erbringt das Institut hochwertige Leistungen in der Politikberatung. So ist es an der vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie in Auftrag gegebenen Gemeinschaftsdiagnose beteiligt und der Präsident des RWI hat den Vorsitz des Sachverständigenrats der Bundesregierung zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung inne. Mit seinem Forschungsdatenzentrum (FDZ) hält das RWI wichtige Serviceleistungen auch für externe Nutzerinnen und Nutzer vor. Die sechs Bereiche des RWI werden in einem Fall als „exzellent“, in jeweils zwei Fällen als „sehr gut bis exzellent“ und „sehr gut“ und in einem Fall als „gut bis sehr gut“ bewertet.

Der Präsident ist mit der Universität Bochum und der Leiter des Berliner Büros mit der Humboldt Universität zu Berlin gemeinsam berufen. Über Verbundvorhaben bestehen enge Kontakte zu den Universitäten Duisburg-Essen und Tilburg (*Leibniz Science Campus Ruhr*) bzw. Düsseldorf (CINCH) sowie Dortmund (SFB). Promovierende finden am RWI sehr gute Arbeitsbedingungen vor. In Kooperation mit den Universitäten in der Region betreibt das RWI darüber hinaus die *Ruhr Graduate School in Economics* (RGS Econ).

Im Folgenden werden die im Bewertungsbericht durch Fettdruck hervorgehobenen zentralen Hinweise zusammengefasst:

## Gesamtkonzept und Profil (Kapitel 2)

1. Seit der letzten Evaluierung hat sich das RWI inhaltlich sehr gut entwickelt. Wie empfohlen hat die Leitung dabei klare Prioritäten gesetzt. Die Organisationsstruktur sollte dem folgen und gestrafft, die Webpräsenz deutlich verbessert werden. Die Themen und Leistungen des RWI bieten nun die besten Voraussetzungen, auch international weiter an Sichtbarkeit zu gewinnen.
2. Das Forschungsdatenzentrum bietet für die weitere Profilierung des RWI in den kommenden Jahren erhebliche Möglichkeiten. Allerdings sind die vorliegenden Kennzahlen zur Entwicklung des Datenangebots und dessen Nutzung noch niedrig. Erst seit kurzem zeichnet sich eine dynamischere Entwicklung ab. Wie bereits vom Forschungsbeirat des RWI empfohlen, müssen die Leistungen des FDZ stringenter erfasst und aktiver nach außen getragen werden. Auch müssen Publikationen mit Daten des FDZ nachgehalten werden, um Aussagen zu deren Wirksamkeit (impact) treffen zu können.
3. Der geplante Aufbau eines *Economic Policy Lab* mit dem Thema „Klimawandel, Entwicklung und Migration“ stellt eine deutliche und sehr überzeugende Ergänzung zum Arbeitsprogramm des RWI dar, die nicht allein aus Mitteln des Kernhaushalts finanziert werden kann. Das RWI wird einen Eigenanteil von rund 0,2 Mio. € aus dem eigenen Budget beisteuern, so dass ab 2021 rund 1,3 Mio € pro Jahr zusätzlich benötigt werden. Ab dem Jahr 2022 sollen die zusätzlichen Mittel in den Kernhaushalt des RWI überführt werden. Die geplante Maßnahme wird nachdrücklich befürwortet.
4. Das RWI wirbt umfangreiche Drittmittel ein. Deren Anteil am Gesamtbudget ist seit der letzten Evaluierung zwar leicht gesunken, ist aber mit rund 30 % nach wie vor angemessen (Durchschnitt 2015-2017). Der DFG-Anteil ist allerdings gering. Es zeichnet das RWI aus, dass es seit 2009 an einem Sonderforschungsbereich der TU Dortmund beteiligt ist. In den Jahren 2015-2017 gelang es dennoch nicht, die DFG-Abgabe einzuwerben. Auch hat das Institut für diesen Zeitraum keine EU-Erträge vorzuweisen. Empfehlungsgemäß hat das Institut seine europäischen Aktivitäten intensiviert. Es wird begrüßt, dass sich mit einigen Einwerbungen für das Jahr 2018 eine Besserung abzeichnet.

## Kooperation und Vernetzung (Kapitel 4)

5. Mit der Gründung des *RWI Research Network* (2016) hat das RWI auf die Empfehlung der letzten Evaluierung reagiert, verstärkt externe Expertise einzubeziehen. Das hat sich bewährt. In das Netzwerk sind mehr als 50 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler von verschiedenen Hochschulen im In- und Ausland eingebunden. Wie vom Institut geplant, sollten die Mitglieder verstärkt auch in die Betreuung der Doktorandinnen und Doktoranden einbezogen werden. Die Mitglieder rekrutieren sich häufig aus dem Kreis der ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Es wird empfohlen, das Netzwerk strategischer auszurichten, die Aufnahmekriterien entsprechend zu schärfen und mehr hochqualifizierte Frauen aufzunehmen.

## Personal- und Nachwuchsförderung (Kapitel 5)

6. Bei der letzten Evaluierung wurde empfohlen, künftig wissenschaftliche Leitungspositionen in regulären gemeinsamen Berufungsverfahren mit benachbarten Universitäten zu besetzen. Auf diese Empfehlung hat das RWI reagiert, indem es weitere Kompetenzbereichsleitungen mit außerplanmäßigen Professuren oder Honorar-Professuren verband, davon die meisten an benachbarten Hochschulen. Das ist insofern positiv, als dass nun erheblich mehr Personen am RWI Promotionen betreuen können, dem Regelfall einer gemeinsamen Berufung entspricht es jedoch nicht. Die Empfehlung besteht deshalb fort, am RWI langfristig die Kompetenzbereichsleitungen mit gemeinsam berufenen Professorinnen und Professoren zu besetzen.
7. Mit der Einrichtung der Forschungsgruppen hat das RWI empfehlungsgemäß Möglichkeiten geschaffen, besonders gute Nachwuchskräfte am Institut halten zu können. Die Besetzung der fünf Leitungspositionen (inkl. eine Stellvertretung) erfolgte mit sehr gut qualifizierten Postdocs, allerdings weitestgehend intern: Bis auf eine Wissenschaftlerin waren alle bereits vorher am Institut tätig; alle haben beim Institutsleiter promoviert. Die Empfehlung der letzten Evaluierung besteht deshalb fort, verstärkt wissenschaftliches Personal von außerhalb bzw. aus dem Ausland anzuwerben.
8. Am RWI ist der Frauenanteil im wissenschaftlichen Bereich seit der letzten Evaluierung von 24 % auf 32 % gestiegen. Auch auf der Leitungsebene hat sich die Situation seit der letzten Evaluierung, als keine Wissenschaftlerin am RWI leitend tätig war, verbessert. Nachholbedarf besteht allerdings nach wie vor, denn Ende 2017 waren nur 22 % der 18 Stellen mit Frauen besetzt. Besonders gravierend fällt ins Gewicht, dass am RWI keine Wissenschaftlerin tätig ist, die Promotionen betreuen kann. Es wird erwartet, dass das RWI diese äußerst unbefriedigende Situation verbessert. Auch die im Programmbudget festgelegten Zielquoten müssen zukünftig erreicht werden. Dies gelingt bislang – auch unter Einbeziehung der Stellvertretungen – nur zum Teil.

## 2. Gesamtkonzept und Profil

### **Entwicklung der Einrichtung seit der letzten Evaluierung**

Das RWI ist in einigen seiner Themenbereiche besonders anerkannt (Arbeitsmarkt, Gesundheit, Energie). Empfehlungsgemäß wurden diese seit der letzten Evaluierung gestärkt, weniger starke Bereiche wurden beendet (Unternehmen) oder in geeigneter Weise umstrukturiert (Wachstum, Konjunktur, Öffentliche Finanzen). Die jeweiligen Entscheidungen für die Schaffung und Schließung von Forschungsbereichen sind gut nachvollziehbar. Auch methodisch hat sich das RWI sehr gut entwickelt. Eine deutliche Profilierung erreicht das Institut über die Evaluationsökonomie, die als methodische Grundlage in allen Kompetenzbereichen verankert ist.

Es ist sehr positiv, dass zukunftsweisende Themen, die innerhalb der Bereiche bearbeitet werden, durch die Gründung von eigenständigen Forschungsgruppen hervorgehoben wurden: Im Arbeitsmarkt-Bereich die Themen „Bildung“ (2013) sowie „Migration und Integration“ (2015) und im Umweltbereich das Thema „Klimawandel in Entwicklungslän-

dern“ (2014). Im selben Jahr wurde außerdem eine Forschungsgruppe zum Thema „Nachhaltigkeit und Governance“ gegründet. Die Forschungsgruppen wurden zum Teil mit zusätzlichen Mitteln der institutionellen Förderung anfinanziert (temporäre Sondertatbestände) und dann aus Kernhaushaltsmitteln weitergeführt. Sie haben sich nicht nur inhaltlich für die Profilierung des Instituts bewährt, sondern sind auch personalstrategisch von Bedeutung. Mit den Forschungsgruppenleitungen hat das RWI, wie bei der letzten Evaluierung empfohlen, interne Aufstiegsmöglichkeiten für besonders gute Nachwuchskräfte geschaffen (siehe 5. Personal).

**Seit der letzten Evaluierung hat sich das RWI inhaltlich sehr gut entwickelt. Wie empfohlen hat die Leitung dabei klare Prioritäten gesetzt. Die Organisationsstruktur sollte dem folgen und gestrafft, die Webpräsenz deutlich verbessert werden. Die Themen und Leistungen des RWI bieten nun die besten Voraussetzungen, auch international weiter an Sichtbarkeit zu gewinnen.**

## **Arbeitsergebnisse**

### *Forschung*

Die sehr überzeugenden Forschungsergebnisse schlagen sich in entsprechenden Publikationsleistungen nieder. Im Vergleich zur letzten Evaluierung ist eine qualitative Steigerung festzustellen: Von den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern des Instituts wurden insgesamt mehr Aufsätze in hochrangigen Zeitschriften veröffentlicht. Allerdings sind die Publikationsleistungen in den Bereichen nach wie vor unterschiedlich. Da das RWI Veröffentlichungen jeweils nur einem Bereich zugeschrieben hat, auch wenn mehrere Bereiche beteiligt waren, sind die in der Darstellung für die einzelnen Teilbereiche dokumentierten Publikationsleistungen nur bedingt aussagekräftig.

### *Forschungsinfrastrukturen und Politikberatung*

Mit einer breiten Methoden- und Datenkompetenz erbringt das Forschungsdatenzentrum (FDZ, siehe Kapitel 3) wichtige Serviceleistungen. **Das FDZ bietet für die weitere Profilierung des RWI in den kommenden Jahren erhebliche Möglichkeiten. Allerdings sind die vorliegenden Kennzahlen zur Entwicklung des Datenangebots und dessen Nutzung noch niedrig. Erst seit kurzem zeichnet sich eine dynamischere Entwicklung ab. Wie bereits vom Forschungsbeirat des RWI empfohlen, müssen die Leistungen des FDZ stringenter erfasst und aktiver nach außen getragen werden. Auch müssen Publikationen mit Daten des FDZ strikt nachgehalten werden, um Aussagen zu deren Wirksamkeit (impact) treffen zu können.**

Auf Basis seiner Forschungstätigkeiten erbringt das RWI hochwertige Leistungen in der Politikberatung (siehe Kapitel 3). Es wird sehr begrüßt, dass das RWI gezielt Beratungsprojekte einwirbt, die in das Institutsportfolio passen. Kontinuierlich ist das Institut an der vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) in Auftrag gegebenen Gemeinschaftsdiagnose beteiligt. In diesem Rahmen erstellen führende deutsche Wirtschaftsforschungsinstitute zweimal jährlich gemeinsam Konjunkturprognosen für Deutschland, die eine Orientierung für die Projektionen der Bundesregierung liefern. Der Präsident ist als Vorsitzender des Sachverständigenrats der Bundesregierung zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in der Öffentlichkeit sehr gut sichtbar.

## Strategische Arbeitsplanung für die nächsten Jahre

Das RWI möchte zukünftig auf große gesellschaftliche Herausforderungen nicht *ad hoc*, sondern in strukturierter Weise reagieren können und dabei flexibel neue Kooperationspartner einbinden. Dafür soll mit sogenannten *Economic Policy Labs* eine eigene Organisationsform geschaffen werden, die als virtuelles Netzwerk angelegt ist.

Das RWI plant, ein erstes *Economic Policy Lab* mit dem Thema „Klimawandel, Entwicklung und Migration“ einzurichten. Das gewählte Thema ist hochaktuell und wird sehr schlüssig aus vorliegenden Kompetenzen in den Forschungsgruppen „Klimawandel in Entwicklungsländern“ und „Migration und Integration“ heraus entwickelt. Diese sollen gestärkt bzw. zu einem vollständigen Kompetenzbereich „Klimawandel und Entwicklung“ ausgebaut werden. Die beiden zusätzlich geplanten W2-Professuren ergänzen sich thematisch komplementär: Eine der Professuren soll an der Schnittstelle zum bestehenden Kompetenzbereich „Umwelt und Ressourcen“ die Ökonomik des Klimawandels vertiefen, die andere untersuchen, welche wirtschaftspolitischen Maßnahmen zu einer nachhaltigen Entwicklung in Afrika beitragen (Schnittstelle Kompetenzbereich „Arbeitsmärkte, Bildung und Bevölkerung“). Die Maßnahme soll außerdem mit der *Ruhr Graduate School* vernetzt werden.

**Der geplante Aufbau eines *Economic Policy Lab* mit dem Thema „Klimawandel, Entwicklung und Migration“ stellt eine deutliche und sehr überzeugende Ergänzung zum Arbeitsprogramm des RWI dar, die nicht allein aus Mitteln des Kernhaushalts finanziert werden kann. Das RWI wird einen Eigenanteil von rund 0,2 Mio. € aus dem eigenen Budget beisteuern, so dass ab 2021 rund 1,3 Mio € pro Jahr zusätzlich benötigt werden. Ab dem Jahr 2022 sollen die zusätzlichen Mittel in den Kernhaushalt des RWI überführt werden. Die geplante Maßnahme wird nachdrücklich befürwortet.**

## Angemessenheit der Ausstattung

Die Ausstattung mit Mitteln der institutionellen Förderung ist zur Erfüllung des derzeitigen Aufgabenspektrums des RWI auskömmlich.

**Das RWI wirbt umfangreiche Drittmittel ein. Deren Anteil am Gesamtbudget ist seit der letzten Evaluierung zwar leicht gesunken, ist aber mit rund 30 % nach wie vor angemessen (Durchschnitt 2015-2017).** Die Empfehlung, das Drittmittelportfolio zu verbessern, wurde zum Teil umgesetzt: Kamen früher 70 % der Mittel von Bund und Ländern (BMBF, BMWi, BMAS), so werden jetzt auch substantielle Mittel im Leibniz Wettbewerb, bei Stiftungen (Mercator, Fritz Thyssen, Bertelsmann) und bei sonstigen Förderern (acatech, *International Initiative for Impact Evaluation*, GIZ) eingeworben. **Der DFG-Anteil ist allerdings gering. Es zeichnet das RWI aus, dass es seit 2009 an einem Sonderforschungsbereich der TU Dortmund beteiligt ist. In den Jahren 2015-2017 gelang es dennoch nicht, die DFG-Abgabe einzuwerben. Auch hat das Institut für diesen Zeitraum keine EU-Erträge vorzuweisen. Empfehlungsgemäß hat das Institut seine europäischen Aktivitäten intensiviert. Es wird begrüßt, dass sich mit einigen Einwerbungen für das Jahr 2018 eine Besserung abzeichnet.**

Die derzeitige Raumausstattung des Instituts ist nach dem Abschluss der umfassenden Sanierungen der letzten Jahre sehr gut und zeitgemäß.

### 3. Teilbereiche des RWI

**Kompetenzbereich „Arbeitsmärkte, Bildung, Bevölkerung“** (15 VZÄ, davon 7,8 VZÄ Promovierende, 0,6 VZÄ Service)

Der Kompetenzbereich beschäftigt sich mit vielfältigen, sehr aktuellen und beratungsrelevanten Fragestellungen, z. B. mit den Auswirkungen des gesetzlichen Mindestlohns auf Löhne und Arbeitszeiten, mit der Wirksamkeit von Jugendbeschäftigungsmaßnahmen, oder den Folgen des technologischen Fortschritts auf Beschäftigung. Der Bereich ist für das RWI von zentraler Bedeutung, nach wie vor ist er in der Evaluierung arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen deutschlandweit führend.

Seit der letzten Evaluierung wurden die Themen „Bevölkerungs- und Bildungsökonomik“ zu zwei Forschungsgruppen fortentwickelt. Die damit erreichte Akzentuierung wird sehr begrüßt. Mit dem Hauptaugenmerk auf das Gebiet der beruflichen Weiterbildung bearbeitet die Forschungsgruppe „Bildung“ (seit 2013) ein Themenfeld von hoher Relevanz. Die Verzahnung der Bildungsforschung mit der Arbeitsmarktökonomik wird begrüßt. Die Forschungsgruppe „Migration und Integration“ ist mit hochaktuellen, zum Teil auch gesellschaftlich kontroversen Themen befasst, etwa wenn sie im Rahmen eines DFG-finanzierten Projektes in enger Zusammenarbeit mit Partnern an der Universität Magdeburg die Auswirkungen von Fluchtmigration nach Deutschland auf Wahlergebnisse, Immobilienmärkte und Kriminalität untersucht. Die Gruppe arbeitet mit sehr guten, kleinräumig erhobenen Daten. Hervorzuheben ist, dass sie auch in den Herkunftsländern die Auswirkungen von Fluchtmigration untersucht. Die Leistungen bilden eine sehr gute Grundlage für den anvisierten Ausbau der Gruppe im Rahmen des geplanten *Economic Policy Lab* (siehe 2. Gesamtkonzept – Strategische Arbeitsplanung).

Der Kompetenzbereich erzielt sehr überzeugende Forschungsergebnisse, die entsprechend publiziert werden. Zukünftig sollte das Potential genutzt werden, in qualitativ noch hochwertigeren Journals zu veröffentlichen. Der Bereich ist in der Politikberatung besonders erfolgreich. Die Drittmiteleinahmen sind hoch und wurden bei unterschiedlichen Drittmittelgebern eingeworben, darunter auch bei der DFG. Es sollte geprüft werden, inwieweit der Bereich von einer engeren Zusammenarbeit mit dem Kompetenzbereich „Gesundheit“ profitieren kann, beispielsweise in Bezug auf den demographischen Wandel.

Der Kompetenzbereich „Arbeitsmärkte, Bildung, Bevölkerung“ wird als „sehr gut“ bewertet.

**Kompetenzbereich „Gesundheit“** (9,6 VZÄ, davon 3,1 VZÄ Promovierende, 0,4 VZÄ Service)

Der Kompetenzbereich wurde seit der letzten Evaluierung wie empfohlen personell gestärkt und hat sich seitdem hervorragend entwickelt. Mit seinen Arbeiten im Bereich der empirischen Gesundheitsökonomik greift er wichtige Fragestellungen auf, die in der deutschen Forschungslandschaft zu selten bearbeitet werden.

Kernprojekte des Bereichs sind der jährlich zu erstellende „Krankenhaus *Rating Report*“ sowie der alle zwei Jahre erscheinende „Pflegeheim *Rating Report*“, mit denen Analysen der wirtschaftlichen Situation und der Qualität stationärer Einrichtungen vorgelegt werden. Die Arbeiten führen zu konkreten Handlungsempfehlungen, die in der Fachöffentlichkeit stark wahrgenommen werden. Die hervorragende Datenbasis ist auch international von sehr großem wissenschaftlichem Interesse. Ein vereinfachter Zugang zu diesen Daten für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler außerhalb des RWI könnte die Sichtbarkeit des Instituts weiter verbessern.

Der Bereich ist im Rahmen von Verbundvorhaben sehr gut mit einschlägigen Partnern vernetzt. So arbeitet er im *Leibniz Science Campus Ruhr* gemeinsam mit den Universitäten Duisburg-Essen und Tilburg sowie verschiedenen Praxispartnern erfolgreich zu den Auswirkungen des demographischen Wandels auf das Gesundheitswesen. Auch ist er an einem der vom BMBF geförderten Zentren der gesundheitsökonomischen Forschung beteiligt: In CINCH wird u. a. gemeinsam mit dem *Düsseldorf Institute for Competition Economics* (DICE) zum Thema Wettbewerb im Gesundheitswesen gearbeitet. In diesem Kontext ist der Bereich an einem bei der European Investment Bank eingeworbenen Projekt zum Thema Altenpflege in Zeiten des demographischen Wandels beteiligt.

Der Bereich erbringt ausgezeichnete Forschungsergebnisse, die in hochrangigen Zeitschriften publiziert werden und dadurch zunehmend größere internationale Sichtbarkeit erreichen. Auf dieser wissenschaftlichen Grundlage entstehen hochwertige Beratungs- und Transferleistungen. Der Bereich wirbt sehr umfangreiche Mittel ein, die von unterschiedlichen Förderern wettbewerblich vergeben werden.

Der Kompetenzbereich „Gesundheit“ wird als „exzellent“ bewertet.

**Forschungsdatenzentrum (FDZ) Ruhr** (5,2 VZÄ, davon 2,5 VZÄ Promovierende, 0,6 VZÄ Service)

Das FDZ Ruhr am RWI wurde im Jahr 2011 gegründet und kurz darauf vom Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD) akkreditiert. Bei der letzten Evaluierung wurde großes Potenzial in den Planungen zum Ausbau des FDZ gesehen. Im Jahr 2013 erfolgte eine Stärkung mit zusätzlichen Mitteln von Bund und Ländern (Sondertatbestand), die allerdings aufgrund von Verzögerungen bei der Stellenbesetzung erst später wirksam wurde. Eine deutlich dynamische Entwicklung des FDZ ist erst seit kurzem zu verzeichnen.

Im Zentrum der Tätigkeiten steht die Bereitstellung von Daten. Dabei handelt es sich zu meist um Individualdaten, die am RWI aus Befragungen gewonnen wurden, einzelne Datensätze sind auch als Panel-Erhebung verfügbar (z. B. das Sozial-ökologische Panel, s. Kompetenzbereich „Umwelt und Ressourcen“). Die Datengrundlage ist vielversprechend und wird systematisch erweitert. Bislang ist es jedoch noch nicht gelungen, einen Datensatz zu entwickeln, mit dem das FDZ größere Sichtbarkeit erreicht („Flagship“-Datensatz). Es ist deshalb sehr richtig und zukunftssträchtig, dass sich das FDZ mit einer Expertise für kleinräumige Daten etablieren möchte. Diese Strategie sollte weiterverfolgt werden. In der Gruppe ist dazu umfangreiches methodisches Know-how vorhanden (etwa in räumlicher Ökonometrie). Auch wird mit geeigneten Partnern, zum Teil im kommerziellen Be-

reich, zusammengearbeitet. So erweist sich beispielsweise zur Datenerhebung eine langjährige Kooperation mit *ImmobilienScout24* als besonders fruchtbar. Diese sollte nach Möglichkeit vertieft werden. Darüber hinaus sollte dem Bereich ein Budget für den Erwerb von Datensätzen bzw. deren Nutzung zur Verfügung gestellt werden.

Die Gruppe ist nach wie vor klein. Ihre professionelle Unterstützung im Rahmen des Forschungsdatenmanagements ist RWI-intern zentral und auch für externe Nutzerinnen und Nutzer von großer Bedeutung. Damit erbringt die Gruppe hervorragende Serviceleistungen. Über ihre breite Methoden- und Datenkompetenz ist sie an der Forschungsleistung anderer Bereiche beteiligt und nimmt hier eine zunehmend wichtige Schnittstellenfunktion ein. In ihrer eigenen Forschung steht die Gruppe jedoch noch am Anfang. Für die Sichtbarkeit des FDZ in der Fachöffentlichkeit ist es jedoch wichtig, dass sie mit eigenen Forschungsarbeiten hervortritt. Dafür wird großes Potenzial in der Analyse der eigenen kleinräumigen Daten bzw. in der Methodenentwicklung zum Umgang mit großen Datenmengen oder auch Internetdaten gesehen. Erste Präsentationen auf einschlägigen Fachveranstaltungen haben sich bereits als wirksam erwiesen.

Das Forschungsdatenzentrum Ruhr wird insgesamt als „sehr gut“ bewertet.

**Kompetenzbereich „Wachstum, Konjunktur, Öffentliche Finanzen“** (11,1 VZÄ, davon 3 VZÄ Promovierende, 0,6 VZÄ Service)

Der Kompetenzbereich ist im Jahr 2013 entstanden, als die beiden Bereiche „Wachstum und Konjunktur“ und „Öffentliche Finanzen“ zusammengeführt wurden. Damit reagierte das RWI auf eher kritische Bewertungen bzw. Empfehlungen der letzten Evaluierung. Seitdem hat sich der Bereich konsolidiert, so dass eine positive Entwicklung festzustellen ist.

Nach wie vor agiert der Bereich im Spannungsverhältnis zwischen eigener Forschungstätigkeit und Politikberatung. Dabei wird der integrative Ansatz, den das RWI verfolgt, indem es die Beratungs- und Prognosetätigkeiten nicht in eine eigene Einheit auslagert, explizit begrüßt. Für die jüngeren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ist es attraktiv, frühzeitig in anwendungsbezogene Tätigkeiten eingebunden zu werden. Es werden verschiedenartige Arbeiten verfolgt, die in geeigneter Weise auf die Prognosetätigkeit bezogen sind und zu dieser beitragen. Insbesondere die Modelle, mit denen die Beratungsleistungen fundiert werden, sind von hohem wissenschaftlichem Interesse. Hervorzuheben sind etwa die Simulationsmodelle zur Schätzung von Effekten, die Reformen im deutschen Steuersystem haben, sowie die innovative Konjunkturindikatorik, die auf dem weltweiten Containerumschlag basiert („RWI/ISL-Containerumschlag-Index“).

Der Bereich ist in der wirtschaftspolitischen Beratung sehr aktiv, so trägt er mit der Beteiligung an der vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie in Auftrag gegebenen Gemeinschaftsdiagnose zur Sichtbarkeit des RWI bei. Der Bereich erbringt darüber hinaus gute Forschungsergebnisse. Das interessante Themenspektrum des Bereichs sollte sich jedoch verstärkt in wissenschaftlichen Publikationen widerspiegeln und das Potenzial für Veröffentlichungen in qualitativ hochwertigeren Journals genutzt werden. Der Bereich wirbt umfangreiche Drittmittel bei Bund und Ländern ein. Auch hier sollte jedoch das Potenzial genutzt werden, ein breiteres Portfolio zu erreichen.

Der Kompetenzbereich „Wachstum, Konjunktur, Öffentliche Finanzen“ wird als „gut bis sehr gut“ bewertet. Nach dem altersbedingten Ausscheiden der Bereichsleitung sollte die Position im Rahmen einer gemeinsamen Berufung besetzt werden.

**Kompetenzbereich „Umwelt und Ressourcen“** (12,71 VZÄ, davon 3,03 VZÄ Promovierende, 0,43 VZÄ Service)

Dem Kompetenzbereich wurden bereits bei der letzten Evaluierung sehr gute Leistungen bescheinigt. Seitdem ist er mit zusätzlichem Personal im Bereich Umweltinnovation gestärkt worden. Darüber hinaus wurde die Forschungsgruppe „Klimawandel in Entwicklungsländern“ gegründet. Damit ist der Bereich seit der letzten Evaluierung personell deutlich gewachsen.

Nach wie vor steht die Evaluierung von energie- und umweltpolitischen Maßnahmen im Zentrum. Die Gruppe arbeitet mit Methoden der Evaluationsforschung sowie mikroökonomischen Analysen, die auf externen Erhebungen oder eigens erhobenen Daten basieren. Die methodische Stärke des Bereichs wird durch die mittlerweile ein Jahrzehnt währende Beteiligung des Bereichsleiters am SFB 823 „Statistik nichtlinearer dynamischer Prozesse“ der TU Dortmund dokumentiert. Hervorzuheben ist ein umfangreicher Panel-Datensatz zum Energieverbrauch privater Haushalte, den das RWI zu einem „Sozial-ökologischen Panel“ ausbauen möchte. Das Vorhaben, zu dem umfangreiche BMBF-Förderung eingeworben wurde, ist sehr vielversprechend. Auf der Basis des Datensatzes sind bereits breit rezipierte Arbeiten entstanden, etwa zur Verteilungswirkung von Maßnahmen des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG).

Auch die Forschungsgruppe „Klimawandel in Entwicklungsländern“ ist in geeigneter Weise auf das Thema Energie fokussiert, womit sie sich von anderen Gruppen im Entwicklungssektor abgrenzt. Methodisch sind die systematischen Feldstudien hervorzuheben, die in Entwicklungsländern durchgeführt werden. Die Planungen zum Ausbau der Gruppe im Rahmen des geplanten *Economic Policy Lab* zu einem eigenständigen Kompetenzbereich werden nachdrücklich begrüßt (siehe 2. Gesamtkonzept – Strategische Arbeitsplanung).

Der Bereich erzielt sehr gute Forschungsergebnisse, die entsprechend publiziert werden und in wichtige Beratungsleistungen münden. Hervorzuheben ist auch das große Engagement der Gruppe in der Betreuung von Promovierenden. Es werden umfangreiche Drittmittel bei unterschiedlichen Drittmittelgebern eingeworben, vor allem bei Bundesministerien und Stiftungen, aber auch bei der DFG. In jüngster Zeit war der Bereich auch auf europäischer Ebene erfolgreich.

Der Kompetenzbereich „Umwelt und Ressourcen“ wird als „sehr gut bis exzellent“ bewertet. Jedoch sollte die thematische Schwerpunktsetzung auf Energie und Klima durch eine Umbenennung des Kompetenzbereichs nach außen besser kenntlich gemacht werden.

### **Forschungsgruppe „Nachhaltigkeit und Governance“ 5,3 VZÄ, davon 4,1 VZÄ Promovierende)**

Die Forschungsgruppe wurde 2014 eingerichtet und ist in Berlin verortet. Nach einer längeren Anlaufphase der Datenerhebung (Produktivitätsdatenbank für europäische Unternehmen 2002-2012) liefert sie mittlerweile erste ausgezeichnete Arbeitsergebnisse. In Anbetracht der thematischen Breite des Nachhaltigkeitskonzeptes beschränkt sich die Gruppe in sinnvoller Weise auf einzelne, originäre Fragestellungen und ist dafür sowohl intern als auch extern sehr gut vernetzt. Insbesondere mit einem vertieften Verständnis der ökonomischen Nachhaltigkeit setzt sie sich von anderen in diesem Bereich arbeitenden Gruppen ab.

Inhaltlich und von ihren Leistungen her ist die Gruppe hervorragend positioniert. So hat sie deutlich bessere Publikationsleistungen vorzuweisen als zunächst dargestellt, was daran liegt, dass das RWI Publikationen nur einem Bereich zugeschrieben hat, auch wenn mehrere Bereiche beteiligt waren (siehe 2. Gesamtkonzept – Arbeitsergebnisse). Die Arbeiten zu einer erweiterten Wohlstandsmessung sind hochinnovativ. Auch erbringt die Gruppe exzellente Beratungs- und Transferleistungen, so werden etwa die Ergebnisse aus dem Akademienprojekt „Energiesysteme der Zukunft“ mit umfangreicher acadtech-Förderung in den öffentlichen Diskurs eingebracht und zu Handlungsempfehlungen weiterentwickelt.

Die Forschungsgruppe „Nachhaltigkeit und Governance“ wird als „sehr gut bis exzellent“ bewertet. In der derzeitigen organisatorischen Aufhängung gelingt es dem RWI allerdings nicht, die Bedeutung der Gruppe in ihrer Netzwerkfunktion nach außen zu vermitteln. Das Institut sollte das Potenzial, das in dieser Gruppe liegt, besser aufgreifen und sie strategisch sowie personell weiterentwickeln. Dazu sollte geprüft werden, wie sich die Gruppe organisatorisch stimmig in das Institut einfügen lässt.

## **4. Kooperation und Vernetzung**

### **Institutionelle Kooperationen mit Hochschulen**

Das RWI ist mit verschiedenen Universitäten in der Region sehr gut vernetzt (zur *Ruhr Graduate School in Economics* siehe 5. Personal).

Mit der Universität Bochum ist der Präsident des RWI gemeinsam berufen. Der Vizepräsident ist ebenfalls Professor an der Universität Bochum, am RWI aber lediglich im Nebenamt tätig. Zwei weitere leitende Mitarbeiter halten außerplanmäßige Professuren. Das von Seiten der Universität signalisierte Interesse an weiteren gemeinsamen Berufungen, wie sie etwa im geplanten *Economic Policy Lab* vorgesehen sind (siehe 2. Gesamtkonzept), wird sehr begrüßt. Der Kooperationsvertrag sollte baldmöglichst um Regelungen zu gemeinsamen Berufungen ergänzt werden.

Mit der Universität Duisburg-Essen arbeitet das RWI insbesondere im Gesundheitsbereich sehr erfolgreich zusammen. Der Leiter des entsprechenden Kompetenzbereichs hält dort eine außerplanmäßige Professur. Seit 2017 (eingeworben 2016) wird der *Leibniz*

*Science Campus Ruhr*, an der auch die Universität Tilburg (Niederlande) beteiligt ist, gemeinsam getragen. Zum Thema „Herausforderungen im Gesundheitswesen in Regionen mit sinkenden Bevölkerungszahlen und alternder Bevölkerung“ wird in diesem Rahmen intensiv kooperiert. Eine weitere produktive Verbindung besteht über ein vom BMBF gefördertes „Forschungszentrum für Gesundheitsökonomik“ (CINCH), in dem zum Thema Wettbewerb im Gesundheitswesen zusammengearbeitet wird.

Der Leiter des Berliner Büros des RWI ist gemeinsam mit der Humboldt Universität zu Berlin auf eine S-Professur berufen. Das Berliner Büro des RWI kommt seiner Aufgabe, die Vernetzung mit Wirtschaftspolitik und interessierter Öffentlichkeit voranzutreiben, sehr gut nach. Mittlerweile sind auch wissenschaftliche Einheiten zum Teil in Berlin angesiedelt (z. B. Forschungsgruppe Bildung). Der Standort erweist sich auch als wichtig, um Personal am RWI halten zu können. Dabei funktioniert die standortübergreifende Zusammenarbeit sehr gut.

### **Kooperation mit anderen Einrichtungen im In- und Ausland**

Innerhalb der Leibniz-Gemeinschaft ist das RWI insbesondere durch seine Beteiligung an vier verschiedenen Forschungsverbänden engagiert. Zudem arbeitet es im Rahmen der Gemeinschaftsdiagnose eng mit den anderen Wirtschaftsforschungsinstituten der Leibniz-Gemeinschaft zusammen (siehe Kapitel 2, Arbeitsergebnisse).

In seinen Forschungs- und Beratungsprojekten kooperiert das RWI intensiv mit zahlreichen außeruniversitären Partnereinrichtungen.

### **Internationale Kooperationen und Netzwerke**

**Mit der Gründung des *RWI Research Network* (2016) hat das RWI auf die Empfehlung der letzten Evaluierung reagiert, verstärkt externe Expertise einzubeziehen. Das hat sich bewährt. In das Netzwerk sind mehr als 50 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler von verschiedenen Hochschulen im In- und Ausland eingebunden. Wie vom Institut geplant, sollten die Mitglieder verstärkt auch in die Betreuung der Doktorandinnen und Doktoranden einbezogen werden. Die Mitglieder rekrutieren sich häufig aus dem Kreis der ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Es wird empfohlen, das Netzwerk strategischer auszurichten, die Aufnahmekriterien entsprechend zu schärfen und mehr hochqualifizierte Frauen aufzunehmen.**

Eine große Bereicherung der internationalen Aktivitäten stellt das Austauschprogramm *RWI Transatlantic Research Exchange* dar, für das Mittel vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie eingeworben wurden. Das Programm sollte auch nach Auslaufen dieser Förderung weitergeführt und als eine besondere Stärke des RWI publik gemacht werden.

## 5. Personal- und Nachwuchsförderung

### Personalentwicklung und -struktur

Die Personalstruktur des RWI ist für die Erfüllung seiner derzeitigen Aufgaben angemessen. Die Zahl der Beschäftigten im Bereich Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen steht in einem angemessenen Verhältnis zu der Zahl der Beschäftigten im Servicebereich.

**Bei der letzten Evaluierung wurde empfohlen, künftig wissenschaftliche Leitungspositionen in regulären gemeinsamen Berufungsverfahren mit benachbarten Universitäten zu besetzen. Auf diese Empfehlung hat das RWI reagiert, indem es weitere Kompetenzbereichsleitungen (alle außer FDZ) mit außerplanmäßigen Professuren oder Honorar-Professuren verband, davon die meisten an benachbarten Hochschulen (Bochum, Duisburg-Essen, Düsseldorf). Das ist insofern positiv, als dass nun erheblich mehr Personen am RWI Promotionen betreuen können, es entspricht jedoch nicht dem Regelfall einer gemeinsamen Berufung, auch wenn – wie es an der Universität Bochum der Fall ist – berufungsähnliche Verfahren durchgeführt werden. Die Empfehlung besteht deshalb fort, am RWI künftig die Kompetenzbereichsleitungen mit gemeinsam berufenen Professorinnen und Professoren zu besetzen.**

Dazu bieten sich bald Möglichkeiten. So sind im geplanten *Economic Policy Lab* (siehe 2. Gesamtkonzept) zwei als gemeinsame Berufungen geplante W2-Professuren vorgesehen. Auch die in Bälde zu besetzende Leitungsposition im Kompetenzbereich „Konjunktur, Wachstum, Öffentliche Finanzen“ sollte in gemeinsamer Berufung besetzt werden.

**Mit der Einrichtung der Forschungsgruppen hat das RWI empfehlungsgemäß Möglichkeiten geschaffen, besonders gute Nachwuchskräfte am Institut halten zu können. Die Besetzung der fünf Leitungspositionen (inkl. eine Stellvertretung) erfolgte mit sehr gut qualifizierten Postdocs, allerdings weitestgehend intern: Bis auf eine Wissenschaftlerin waren alle bereits vorher am Institut tätig; alle haben beim Institutsdirektor promoviert. Die Empfehlung der letzten Evaluierung besteht deshalb fort, verstärkt wissenschaftliches Personal von außerhalb bzw. aus dem Ausland anzuwerben.**

### Förderung der Gleichstellung und der Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Am RWI ist der Frauenanteil im wissenschaftlichen Bereich seit der letzten Evaluierung von 24 % auf 32 % gestiegen. Das wird begrüßt. Von den Promovierenden ist sogar mehr als die Hälfte weiblich.

**Auch auf der Leitungsebene hat sich die Situation seit der letzten Evaluierung, als keine Wissenschaftlerin am RWI leitend tätig war, verbessert. Nachholbedarf besteht allerdings nach wie vor, denn Ende 2017 waren nur 22 % der 18 Stellen mit Frauen besetzt (die Leiterin des FDZ und eine Forschungsgruppenleiterin sowie zwei Stellvertreterinnen). Besonders gravierend fällt ins Gewicht, dass am RWI keine Wissenschaftlerin tätig ist, die Promotionen betreuen kann. Es wird erwartet, dass das**

**RWI diese äußerst unbefriedigende Situation verbessert. Auch die im Programm-budget festgelegten Zielquoten müssen zukünftig erreicht werden. Dies gelingt bislang – auch unter Einbeziehung der Stellvertretungen – nur zum Teil.** Wie oben erwähnt, bietet sich dazu bald die Möglichkeit.

Am RWI wird die Vereinbarkeit von Beruf und Familie aktiv befördert. Das Zertifikat „Beruf und Familie“ wurde dementsprechend im Jahr 2017 erneuert.

### **Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses**

Ende 2017 arbeiteten 28 Promovierende am RWI und 13 Promotionsverfahren wurden in den Jahren 2015 bis 2017 abgeschlossen. Die durchschnittliche Promotionsdauer wurde seit der letzten Evaluierung verkürzt. Wie seinerzeit empfohlen, sind mittlerweile alle Doktorandinnen und Doktoranden in ein strukturiertes Promotionsprogramm eingebunden. Sie finden am RWI sehr gute Arbeitsbedingungen vor.

In enger Kooperation mit den Universitäten Bochum, Duisburg-Essen und Dortmund betreibt das RWI die *Ruhr Graduate School in Economics* (RGS Econ). Die Qualitäten und Verdienste der RGS Econ wurden bereits bei der letzten Evaluierung gewürdigt. Sie ist nach wie vor sehr erfolgreich und ein wichtiger Bestandteil der intensiven Zusammenarbeit in der Region.

### **Berufliche Qualifizierung der nicht-wissenschaftlich Beschäftigten**

Das RWI ist im Bereich EDV und Mediengestaltung in der beruflichen Ausbildung engagiert.

## **6. Qualitätssicherung**

### **Internes Qualitätsmanagement**

Das interne Qualitätsmanagement entspricht den Standards, auf die sich die Leibniz-Einrichtungen verpflichtet haben. Insbesondere sind Regelungen zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis und das Amt einer Ombudsperson etabliert.

Kernelement der finanziellen und inhaltlichen Steuerung sind regelmäßig stattfindende „Quartalsgespräche“, in denen die Zielerreichung der Kompetenzbereiche nachgehalten wird. Zusätzlich hat das RWI Indikatoren entwickelt, um zukünftig auch die Umsetzung seiner strategischen Ziele besser nachhalten zu können. Diese Indikatorik sollte, wie vom Institut vorgesehen, auf Kompetenzbereichsebene heruntergebrochen werden.

### **Qualitätsmanagement durch Wissenschaftlichen Beirat und Aufsichtsgremium**

Der Forschungsbeirat bringt sich im Rahmen der regelmäßig stattfindenden Audits erfolgreich in das Qualitätsmanagement des RWI ein. Der Beirat wurde seit der letzten Evaluierung in erfreulicher Weise diversifiziert: Mittlerweile sind in ihm sechs Wissenschaftlerinnen und fünf Mitglieder aus dem Ausland vertreten.

Es wird begrüßt, dass mit dem Programmbudget (Wirtschaftsplan) für das Jahr 2017 die Haushaltsführung flexibilisiert wurde. Die Steuerung der Personalaufwendungen in vereinfachter Form an Hand von Personalmittel-Quoten ermöglicht dem RWI eine angemessene Flexibilität.

### **Umsetzungen der Empfehlungen der letzten Evaluierung**

Die Empfehlungen des Senats der Leibniz-Gemeinschaft aus dem Jahr 2012 (vgl. Darstellungsbericht S. A-18ff.) setzte das RWI in wichtigen Punkten erfolgreich um. Insbesondere die Umstrukturierung bzw. Schließung schwächerer Bereiche und die damit einhergehende Profilierung in starken Bereichen wird sehr positiv gewürdigt.

Nach wie vor muss das RWI international aber weiter an Sichtbarkeit gewinnen. Damit stehen einige der Empfehlungen der letzten Evaluierung in Zusammenhang, die nicht – oder noch nicht in der erwarteten Weise – umgesetzt wurden: Die Besetzung von wissenschaftlichen Leitungspositionen in regulären gemeinsamen Berufungsverfahren, die Gewinnung von wissenschaftlichem Personal von außerhalb bzw. aus dem Ausland und auch die Einwerbung von Drittmitteln auf der europäischen Ebene.

## Anhang

### 1. Mitglieder der Bewertungsgruppe

*Vorsitzender (Mitglied des Senatsausschusses Evaluierung)*

Friedrich Georg **Schneider**

Institut für Volkswirtschaftslehre, Universität  
Linz

*Stellvertretende Vorsitzende (Mitglied des Senatsausschusses Evaluierung)*

Ilse **Helbrecht**

Geographisches Institut, Humboldt-Universität  
zu Berlin

*Sachverständige*

Stefan **Baumgärtner**

Lehrstuhl für Umweltökonomie und Ressourcenmanagement, Universität Freiburg

Peter **Egger**

Konjunkturforschungsstelle (KOF), Department Management, Technologie und Ökonomie, ETH Zürich

Christina **Gathmann**

Lehrstuhl für Arbeitsmarktökonomie, Alfred-Weber-Institut für Wirtschaftswissenschaften, Universität Heidelberg

Lorens **Helmchen**

Department of Health Policy and Management, Milken Institute School of Public Health, The George Washington University, Washington D.C.

Markus **Knell**

Abteilung Volkswirtschaftliche Studien, Österreichische Nationalbank, Wien

Grischa **Perino**

Professur für Ökologische Ökonomie, Fachbereich Sozialökonomie, Universität Hamburg

Günther **Schulze**

Institut für Allgemeine Wirtschaftsforschung, Abteilung Internationale Wirtschaftspolitik, Universität Freiburg

Silke **Übelmesser**

Lehrstuhl für AVWL / Finanzwissenschaft, Universität Jena

*Vertreter/-in des Bundes*

entschuldigt

Bundesministerium für Bildung und Forschung

*Vertreterin der Länder (Mitglied des Senatsausschusses Evaluierung)*

Anja **Steinhofer-Adam**

Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst

29. August 2019

**Anlage C: Stellungnahme der Einrichtung zum Bewertungsbericht**

**RWI - Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung e. V., Essen**

Das RWI ist sehr erfreut, dass sowohl unsere Arbeit insgesamt wie auch die Entwicklung seit der vorherigen Evaluierung von der externen Gutachtergruppe anerkannt und sehr positiv bewertet wird. Wir bedanken uns bei allen Beteiligten für den großen Einsatz, die hohe Fachkompetenz und die konstruktiven Empfehlungen zur Weiterentwicklung unseres Instituts. Insbesondere freut uns, dass die Gutachtergruppe unsere Zukunftspläne zum Aufbau des Policy-Labs „Klimawandel, Entwicklung, Migration“ nachdrücklich unterstützt.

Gleichermaßen gerne nehmen wir die uns entgegengebrachten konstruktiven Anregungen auf und arbeiten weiter daran, uns stetig zu verbessern und international an Sichtbarkeit zu gewinnen. Auf Basis der Empfehlungen und der Beratung unseres exzellenten Forschungsbeirates werden wir weiter danach streben, in der Leibniz-Gemeinschaft sowie der internationalen Forschungslandschaft nachhaltig unverzichtbar zu sein.